

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Bezugsstellen, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torquaterstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erschieht jeder Anspruch auf Vorfahrung gegen Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umrahmung. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Akademie bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohalle.

Nr. 56.

Dienstag, den 10. Mai 1932.

35. Jahrg.

## Der Reichstag wieder zusammengetreten

### Ein erschütternder Rechenschaftsbericht.

Die Reichsfinanzen vor dem Reichstag.

Berlin, 9. Mai.

Wären nicht rings um den Reichstag aufwallend viel Schwulstbäume verblüht, wäre die übliche Überführung mit Zwischenberichten, würde der frühmorgens in den Sälen der Reichshausbauwerke zu ergehen. Aber nicht einmal dieser Entwurf ist bisher für den Reichstag fertiggestellt worden; und es ist nur ein etwas dürftiger Entwurf, daß zahlreiche Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten gegen das Kabinett inszeniert und gegen eine Reihe von Ministern eingeleitet sind, und daß aus der Debatte über die sogenannte große politische Ansprache sich entwickeln kann.

Es hat sich schon überall, auch im Deutschen Reichstag, herumgesprochen, daß die Lage der Reichsfinanzen sehr ernst ist. Als daher der Präsident Loeb nach einem Nachruf auf die inzwischen verstorbenen Mitglieder des Reichstages dem Reichstag einmündlich Bericht über den Staat der Reichsfinanzen vor dem Reichstag erstattet, wird der Minister aufmerksam Zuhörer gefunden hätte, doch er selbst nicht behaupten können, obwohl er bei seinen Darlegungen über den Stand der Reichsfinanzen einen geradezu erschütternden Rechenschaftsbericht ablegen mußte. Aber nur der verarbeitete Staatsrechnung für den vergangenen Zeitraum, Reichstag mit präziser Kritik zu folgen.

Aber der Schwerpunkt, auf den ein Zuhörer aufmerksam macht, schließt er elegant hinweg: „Wie steht es mit der Lage der Gemeindefinanzen?“ Da antwortet Dietrich kurz und knapp, er spräche hier als Reichsfinanzminister, aber nicht als Oberbürgermeister. Im übrigen ist seine ganze Rede, von so trostlos, daß sie von den Abgeordneten festzuhalten müßten.

Ein wenig munterer wird es dann letztlich bei der Rede des Präsidenten der sozialdemokratischen Fraktion, Dr. Weitzel, sein. Namim ein Sozialdemokrat ist bei der Rede so unbedeutend wie er. Auch Dr. Weitzel behält zunächst die Lippen stumm, seine gewohnten Redemittel im Munde und bestreift sich inoffiziell einer ungewohnten Sachlichkeit, als ja die politische Temperatur im Hause und draußen im Lande nicht gerade auf dem Gefrierpunkt liegt, sondern eine ganze Anzahl von Graden zeigt. Das veranlaßt den Redner schließlich doch dazu, in belagerten Höfen hineinzugehen und auf die Nationalsozialisten loszugehen, was viele nun feierndes mit Stillsitzen hinnehmen. Aber auch dann bleibt Angriff und Wehwehr nur so, obwohl es sich dabei um das Verbot der S.A.-Organisationen handelt.

### Sitzungsbericht.

(61. Sitzung.) CB. Berlin, 9. Mai.

Präsident Loeb redet zunächst des Ablebens des früheren Reichspräsidenten des Reichstages Dr. Meißner (89. J.). Er teilt weiter mit, daß er anfänglich der Ermordung des französischen Präsidenten Doumer an den Präsidenten der Kammer im Namen des Reichstages, ein Beileidschreiben gerichtet habe und weiter auch des Verleides des Reichstages anlässlich des Todes des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas, ausgesprochen habe.

Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein, auf der als erster Punkt die Beratung eines Schuldenentlastungsgegesetzes steht, mit der die angelegentlich

#### allgemeine politische Ansprache

verknüpft ist. Mit der Beratung sind ferner verbunden eine kommunizistische Interpellation wegen Einleitung einer Untersuchung über die Gewerung des Zündholzwirtschaften durch den Streiker-Kongress, sowie Anträge der Nationalsozialisten auf Aufhebung der Notverordnung über die Auflösung der S.W. und S.Z. der W.D.P.U., auf Auflösung der S.W. und S.Z. der W.D.P.U., auf Aufhebung des Gesetzes über die Einziehung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Frage, ob öffentliche Mittel bei der Reichspräsidentenwahl verwendet wurden.

#### Reichsfinanzminister Dietrich

gibt zur Begründung des Entwurfs des Schuldenentlastungsgegesetzes eine allgemeine Darlegung der Schuldenlage: Die schwebende Schuld des Reiches betrug am 31. März 1930 1938 Millionen Mark, am 31. März 1932 1941 Millionen; bis 11. März 1932 347 Millionen zurückgelassen. Im Gegensatz zu allen Vorkriegsmächten ist festzustellen, daß das Reich nicht in neue Schulden hineingeraten ist. Allerdings ist es nicht gelungen, die Rückzahlung der kurzfristigen Schulden in dem Ausmaße vorzunehmen, wie es in den letzten Etats und durch die Notverordnung vom November 1930 festgelegt war. Im ganzen werden 800 bis 850 Millionen aus den Restbeträgen der Jahre 1930 und 1931 späteren Jahren zur Verfügung sein. Ihre Tilgung ist für die Jahre 1933 und 1934 vorgezogen.

Außer diesen Restbeträgen der ordentlichen Haushalte bleiben nur noch mit ungedeckter Hilfe der außerordentlichen Haushalte der Rechnungsjahre 1930 mit 335 Millionen. Hinzu treten Ausgaben des außerordentlichen Haushalts 1931 mit 215 Millionen. Es müssen also gedeckt werden: 770 Millionen Restjahr 1930, 500 Millionen Restjahr 1931 und 350 Millionen des außerordentlichen Haushalts. Die hundertfachen Schulden des Reiches betragen am 31. Dezember 1931 10 208 Millionen Mark, 300 Millionen weniger als am 30. September 1930. In dieser Summe ist die Young-Anleihe mit 173 Millionen enthalten, von der das Reich seinen Plektikum bekommen hat. Jeweils sind der Garantie angeschlossen, das andere Drittel der Neidspital und der Reichsbahn.

Das Reich hat also lediglich 1 1/2 Milliarden Schulden in der Hauptkategorie für außerordentlichen Ausgaben gemacht, alle andere entfällt auf den Krieg, Entschädigungen und Reparationen.

Es sind zwei Arten von Kreditermäßigungen in Umlauf; solche, die der Regierung durch formelles Gesetz erteilt sind, und solche, die in Notverordnungen enthalten sind. Verfassungsmäßige Kreditermäßigungen und Zweifel haben die Reichsregierung betraut, in dem neuen Gesetzentwurf die jeweiligen Kreditermäßigungen vorzulegen. Es wird nicht möglich sein, die durch Kreditermäßigungen erzielten Mittel für die verschiedenen Zwecke, für die sie vorgesehen sind, getrennt zu halten. Es wird sich nur darum handeln, daß die Mittel nicht für unangelegliche Aufgaben verwendet werden, wohl aber vorübergehend auch für Sanierungszwecke.

Das gesamte Engagement des Reiches, das aus der Krediterteilung entstanden ist, beläuft sich neben der restlichen Garantie summen der ehemaligen Danat-Bank auf 1115 Millionen, wovon aber nur ein kleiner Teil als wirksamer Aufwand des Reiches in Frage kommt. Der größte Rest ist aus der Bankentransaktion besteht in 185 Millionen Mark der verlorenen Zinsen und 150 Millionen, die durch Zusammenlegung des Kapitales der Dresdener Bank verlorengegangen sind. Zum Schluss wieder sich der Minister

#### dem Haushalt für 1932

zu, dessen Entwurf, wie er hervorgeht, schon lange aufgestellt ist, und wobei nur noch

die Frage der Kosten der Arbeitslosen und ungelöst ist. Es wird ungewisser, schwer, die Kosten im nächsten Winter schon jetzt genau zu errechnen. Die Höhe der Hilfe wird auch davon abhängen, inwiefern der Winter eintritt, einen Teil der Arbeitslosen zu beschäftigen oder anderweitig nutzbringend. Diese Aufgabe ist aber auch deswegen vorzuziehen, weil

in den Dargebietern demnächst viel Land seinen Besitzer wird wechseln müssen, es es anderfalls in die Gefahr kommt, zu werden. Es geht darum, dieses Land rechtzeitig anzufassen und zu besetzen, aber aber eine geeignete Übergangswirtschaft zu schaffen. Mit dem Kreditermäßigungsgegesetz wird

eine Brämantenleihe aufgestellt, um die Bedenken in die Zeit umfassen zu können. Es soll auch noch

die dreizehntägige Arbeitslosigkeit ausgebaut und Arbeit beschafft werden. Weiter ist es nötig, möglichst, Geld durch auslaufenden Mitteln aufzubringen. Im übrigen befindet sich der Haushalt mit etwa 3 Milliarden im Gleichgewicht. Er ist auf das Parlament aufgestellt. Die Überweisungen an die Länder betragen einschließlich der Polizeistellen 2,3 Milliarden, so daß der eigentlichen Reichsaufwand mit genau sechs Milliarden zu besitzen ist; darin sind enthalten eine Milliarde für die Arbeitslosen, 1,2 Milliarden für die Kriegsschuld, 77 Millionen für die Sozialversicherung und 420 Millionen für die außerordentlichen Schuldenentlastung. Die Tilgung und Verzinsung der fundierten und schwebenden Schulden sowie der Reparationsanleihen erfordert rund 700 Millionen, so daß für den eigentlichen Betriebsaufwand des Reiches rund 2,2 Milliarden bleiben.

Hr. Weitzel (Soz.) drückt die Erwartung aus, daß das Kreditermäßigungsgegesetz in dem jetzigen kurzen Lagungsabstimmungsstadium erledigt werde. Die Reichsregierung dürfe die wichtigsten Probleme

mit im Einberufen mit dem Reichstag einer Lösung zugehen. Die Sozialdemokratie sei gegen einen weiteren Abbau der Unterhaltungsbaudruck und gegen eine Aufhebung oder Suspendierung der Arbeitslosenversicherung. Wenn eine Sonderabgabe eingeführt werden sollte, dürften davon nicht nur die Lohn- und Gehaltsempfänger betroffen werden. Als der Redner das „Schiens“ verteidigt und von der

#### „Präsidenten Hitlers“

bericht, kommt es zu mehreren rednerischen Auseinandersetzungen zwischen ihm und einzelnen nationalsozialistischen Abgeordneten. Weitzel lehnt die Ausdehnung der Sozialversicherungsabgabe ab, wagt aber die Regierung, auf dem beschriebenen Wege der Bekämpfung geistiger Bewegungen durch Notverordnungen fortzuführen. Von dem Ausgang der französischen Wahlen erhofft er ein Ausweichen des Verhandlungswillens mit Frankreich.

#### Was hat die Reichsregierung vor?

Ein Zentrumsführer über Kampfmaßnahmen der Reichsregierung.

In einer Rundgebung der rheinisch-westfälischen Arbeiterbeiräte der Zentrumspartei in Essen sprach Reichstagsabgeordneter Zoos über „Die Reichspolitik im Kampf um Deutschlands Zukunft“. Zoos beschäftigte sich u. a. mit der Faltung der Nationalsozialisten, von denen viele nach ihrem Siege vom 24. April Bereitschaft zur politischen Mitverantwortung erwidert hätten. Man höre aber aus ihnen und verwandten Lagern andere Stimmen und Ratsschläge: keine Verantwortung, weitere Propaganda, Kampf um Aufhebung und Neuwahlen bis zur Erlangung der Weimarer Verfassung. Wenn sich eine solche Haltung durchsetzen sollte, und die verantwortliche Reichsregierung den letzten Teil ihres Weges zum Ziel allein gehen müßte, dann werde sie ihn eben gehen, dann werde sie diesen letzten Teil ihres Weges auch gegen alle Quertreiber sichern müssen, dann auch feierliche Möglichkeiten belassen, um die Tilgung von Parlamenten und Neuwahlen zu erzwingen.

#### Der Reichspräsident im Kirchengelbe.

Namentliche Nennung in der Agenda.

Der Generalbund der Altpreußischen Union soll ein Antrag eingereicht werden, nach dem in dem Kirchengelbe der jeweilige Reichspräsident namentlich als Obrigkeit genannt werden soll. Die Entwürfe zu der neuen Agenda sehen bisher eine namentliche Nennung, eine persönliche Bezeichnung des Reichspräsidenten nicht vor. Der Antrag stützt sich darauf, daß nach der neueren Verfassung der Reichspräsident aus dem Gevrit politischer Mächte besonders herausgehoben ist. Da nach Luther nicht Gehege oder Bestimmungen entscheidend sind, sondern nur Personen, die ein Amt verwalteten, würde nur die Person des Reichspräsidenten als Obrigkeit aufgeführt werden können.

#### Das große Treffen der Tributgläubiger.

Generalversammlung der Besetzer Tributanten.

Der Verwaltungsrat der V.Z. ist in Basel zu seiner 21. Sitzung zusammengetreten. Zu der am Dienstag stattfindenden Generalversammlung werden sich etwa 40 der führenden Finanzmänner der Welt aus 21 Ländern in Basel zusammenfinden. Mit Ausnahme von Spanien, Portugal, Rußland und der Türkei sind wohl alle Emittentenbanken Europas vertreten, ferner Japan und die Vereinigten Staaten. Deutschland ist, wie üblich, durch Reichsbankpräsident Dr. Luther, Vizepräsident Dr. Melchior und Generaldirektor Dr. Neusch vertreten.

Der Verwaltungsrat beschloß, den Präsidenten zu ermächtigen, im Einberufen mit den drei anderen Weltteiligen den Reichsbank gewährt, den drei anderen Weltteiligen fällig werdenden Kredit für einen Zeitraum von drei Monaten zu erneuern. Die V.Z. wird in der Zwischenzeit die Verhandlungen mit der Federal Reserve Bank, der Bank von Frankreich und der Bank von England aufnehmen.



# Deutschland will Gleichheit.

## Reichsminister Dr. Brüning über Abrüstung und Reparationen.

Der Berliner Verband der auswärtigen Presse veranfaßte im Schöneberger Rathaus eine politische Matinee, auf der Reichsminister Brüning sprach. Der Reichsminister kam in seiner Ansprache, die, wie ein Redenschreiberbericht über seine Arbeit in Genf annahm, auf das

**Unglück des Verfallers Vertrages** zu sprechen. Es hat sich schon vieles uns gegenüber zum Besseren geändert, die Atmosphäre des Dages ist vielfach gewidert, aber in vielem besteht die Ungleichheit fort, und gerade in einem der wichtigsten Punkte, nämlich in der Verteilungsmöglichkeit dessen, was jedem Menschen das Überleben und Fortschritt sein muß. Darin besonders sind wir in einem Zustand minderen Rechts geblieben.

Siegegen bäumt sich ganz Deutschland mit Recht auf. Hierin sind sich alle einig, und hierin liegt die Bedeutung der Abrüstung, die seit Februar in Genf einer Lösung entgegengeführt werden soll.

Längst ist in allen denkenden Köpfen die Überzeugung Gemein geworden, daß Deutschland die ihm auferlegten unabweisbaren Zahlungen nicht leisten kann, ja, mehr als das, daß diese Zahlungen entscheidend dazu beitragen haben, den wirtschaftlichen Niedergang der Welt herbeizuführen, ihn bis ins Unrechtliche zu vergrößern und — bei ihrer Fortdauer — jede Möglichkeit der Besserung auszuschalten.

Deutschland hat für den von ihm vertorzten Krieg wie wohl kaum ein Volk in der neueren Geschichte gelitten und Opfer bringen müssen. Einmal aber müssen diese Opfer ihr Ende haben! Einmal muß auch die Rechnung als beglichen anerkannt werden, wenn wirklich der Krieg als beendet erklärt werden soll! (Stürmischer Beifall.)

Von der Lausanne Konferenz wird es abhängen, welchem Geschick nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt entgegengehen wird, oder, ob sie weiterhin in Elend und Sorge verfallen oder endlich aber den festen Grund finden werden, auf dem allein ein Wiederaufbau, eine Epoche fortschreitender Entwicklung möglich ist!

Wir können nicht mehr warten, weil die Völker nicht mehr warten wollen und nicht mehr warten werden! Was uns nottut, ist nicht eine Multiplikation der Konferenzen, sondern die beschleunigte, die ganze Tat! (Lebhafte Beifall.)

## Was London nach Lausanne mitbringt.

Ein englischer Reparationsplan Simons?

Eine englische Wochenchrift, "Sunday Dispatch", meldet, daß Außenminister Simon gemeinsam mit dem Schatzkanzler und anderen Mitgliedern des Kabinetts einen neuen Reparationsplan entworfen habe, der der Lausanne Konferenz vorgelegt werden soll. Der Plan zielt auf eine zufriedenstellende Lösung der Tributzentrale hin und verfolgt insbesondere folgende drei Ziele:

1. Das Moratorium soll verlängert werden, bis die jetzige Krise vorüber ist.
2. Es soll bestimmt werden, daß nach Beendigung dieser Gnadenfrist jene Zahlungen, wenn auch in viel geringerer Höhe als bisher, wieder aufnehmen soll.
3. Es soll die Einsetzung eines Ausschusses vorgeschlagen werden, der einen endgültigen Zahlungungsplan für die Reparationen, die Deutschland wirklich zahlen kann, festzusetzen hat.

Man hoffe, so sagt "Sunday Dispatch", daß bei einer Einigung der europäischen Mächte Amerika bereit sein werde, das Hoover-Moratorium zu verlängern. Sollte sich Amerika jedoch weigern, so werde England die im Dezember an Amerika fälligen Zahlungen leisten. Schatzkanzler Chamberlain habe gelegentlich zu verstehen gegeben, daß er mit der Möglichkeit der Wiederannahme der Zahlungen an Amerika rechne.

## Konferenzmüdigkeit.

Die Fünfmächtegespräche verflohen. Nachdem die Welt müde geworden ist, von den zahllosen Konferenzen, internationalen Zinssammern, tagelangen handarbeitsreichen Erfolge zu erwarten, scheinen auch die Politiker selbst von dieser Müdigkeit und Resignation ergriffen zu sein. Verlegungen und Verschiebungen von angelegten und geplanten Besprechungen sind an der Tagesordnung, und die Stimmung ist allgemein düster. Nach Mitteilung von maßgebender englischer Seite ist die auf der Fünfmächtebesprechung in der Villa des amerikanischen Staatssekretärs am 17. Mai vereinbarte neue Zusammenkunft der Vertreter der fünf Großmächte endgültig verschoben worden. Mit einem Zulammentritt der fünf Mächte vor der Reparationskonferenz wird jetzt nicht mehr gerechnet. In englischen Kreisen nimmt man an, daß die Fünfmächtebesprechung, die ausschließlich der Abrüstungsfrage gelten sollte, erst unmittelbar vor der Reparationskonferenz — voranschreitlich sogar erst in Lausanne — zustande kommen wird.

Auch der Völkerverbund zeigt keine Eile, in seinem Arbeitsprogramm weiterzukommen. Er hat beschlossen, seine Verhandlungen bis zum 18. Mai zu vertagen. Dieser Beschluß wurde mit Rücksicht auf die am Mittwoch stattfindenden Befreiungsfestlichkeiten für Albert Thomas und den am Donnerstag stattfindende Staatsbegriß des Präsidenten der französischen Republik gefaßt.

## Ungünstige Landtagswahlen in Hessen.

Ein Urteil des Hessischen Staatsgerichtshofes.

Bei den Landtagswahlen in Hessen am 15. November 1931 war der Wahlvorschlager der Wirtschaftspartei wegen unangeleglicher Ausfertigung von Landesbescheiden nicht mehr zugelassen worden. Hierauf hatte die Wirtschaftspartei Aufhebung des Beschlusses gegen die Gültigkeit der Wahlen erhoben, in der am Montag vor dem Hessischen Staatsgerichtshof in Darmstadt verhandelt wurde.

Nach eingehender Beweisnahme erklärte der Staatsgerichtshof die Landtagswahlen vom 15. November 1931 für ungültig. Der Landeswahlprüfungsausschuss habe bei der Nichtzulassung des Wahlvorschlages der Wirtschaftspartei wesentliche Bestimmungen der Wahlvorschriften außer acht gelassen.

## Neun Parteien für die obdenburgischen Landtagswahlen.

Für die obdenburgischen Landtagswahlen am 29. Mai sind neun Parteien eingereicht worden, und zwar: Deutschnationale, Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Kommunisten, Staatspartei, Landvolkpartei, Sozialistische Arbeiterpartei, Zentrum und Nationaler Vereinigung (Wirtschaftspartei und Volkspartei). Der Wahlvorschlager der Nationalsozialisten weist 49 Namen auf.

## Tardieu geschlagen.

Das amtliche französische Wahlergebnis.

Die Stichwahlen zur Französischen Deputiertenkammer haben mit einem überraschend großen Sieg der Linken geendet. Es liegt das amtliche Gesamtergebnis über die 605 Mandate des französischen Unterhauses und 6 von insgesamt 10 Kolonialmandaten vor. Es ergibt folgendes Bild:

Konföderative Republikanisch-Demokratische Union (Marin-Gruppe)	76 (Verlust 14)
Unabhängige Republikaner	28 (Gewinn 2)
Volkdemokraten	16 (Verlust 3)
Linksrepublikaner (Tardieu-Gruppe)	72 (Verlust 29)
Radikale Linke (Germain Martin)	62 (Verlust 28)
Radikalsocialisten	157 (Gewinn 48)
Unabhängige Sozialisten und sozialistische Republikaner	37 (Gewinn 5)
Sozialisten (Leon Blum)	11 (Gewinn 17)
Unabhängige Kommunisten	11 (Gewinn 6)
Kommunisten	12 (Gewinn 2)

Was die Kolonialmandate anbelangt, so haben die Unabhängigen Radikalen drei Siege, die Sozialisten einen Sieg, die Linksrepublikaner einen Sieg und die Unabhängigen ebenfalls ein Mandat erobert. Es fehlen die Gruppen aus Senegal und Guadeloupe, während die Wahlen in Reunion erst am 15. Mai stattfinden.

## Erfolge der elässischen Heimatbewegung.

Bei den Stichwahlen in zwölf elässischen Wahlkreisen hat die elässische Heimatbewegung neue Erfolge zu verzeichnen. Das Elsass ist nunmehr in der Französischen Kammer durch die Vertreter der verschiedenen Volksparteien vertreten, vier Autonomiefeinde und einen Unabhängigen.

## Tardieu verzichtet auf Wiederbetragung.

Der französische Kabinettsrat beschloß, der Überlieferung entsprechend dem neuen Präsidenten am Dienstagabend den Gesandtschaftscharakter zu unterbreiten. Der Ministerpräsident wird den Staatspräsidenten bitten, von einer neuen Betragung mit der Regierung abzusehen. Ergänzend erklärte Tardieu der Presse, daß das Kabinettsrat bereit sei, die Gesandtschaft bis zum 1. Juni weiterzuführen.

## Der Linksrad in Frankreich.

In der Französischen Öffentlichkeit wird der starke Linksrud in Frankreich unumwunden zugegeben. Die Gründe für diesen Linksrad erklären sich aus der Dentart des französischen Volkes, das nichts so fürchtet wie Unruhe, Unsicherheit und finanzielle Gefahr. Die Krise macht sich geltend, die Arbeitslosigkeit im Land steigt, und der französische Export stürzt im Jahr Sparatosen. Wenn man zunächst glaubte, daß der simonische Modus an dem Präsidenten der Republik die Stimmung nach rechts reifen würde, so hat man einen psychologischen Fehler begangen. Vielen Franzosen mag gerade dadurch klar geworden sein, daß die Welt in einen politischen und moralischen Strudel geraten ist, der auch die glückliche Insel Frankreich nicht verschont. Man hat vielleicht erkannt, daß Antarktis und harte Lebensarten allein das Land nicht mehr vor gefährlichen Auswirkungen schützen können. Es fragt sich natürlich, wie tief die Erkenntnis geht und wie weit man hier bereit ist, praktische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. In dieser Hinsicht ist jeder übertriebene Optimismus, gleichgültig ob vom deutschen oder vom allgemein-europäischen Standpunkt aus, unangebracht. Wohin die Wege Frankreichs gehen werden, wird sich erst deutlicher zeigen, wenn die neue Kammer zusammengetreten ist, die Gruppen sich gebildet haben und die zukünftige Mehrheit sich deutlicher abzeichnet.

## Poincaré kandidiert für die Präsidentenchaftswahl.

Der ehemalige Kriegsminister Poincaré hat dem Drängen seiner politischen Freunde nachgegeben und die Kandidatur für die Präsidentenchaftswahl angenommen. Es werden sich also Poincaré und Lebrun gegenübersehen. Auf Wunsch der Witwe des Präsidenten Doumer sollen dessen herrliche Überreste nicht, wie zunächst beschlossen, im Pantheon, sondern in der Familiengruft auf einem Pariser Friedhof beigesetzt werden.

## Gorguloffs tödliche Kugeln.

Nach dem Tode Doumers.

Der französische Präsident Doumer ist den schweren Verletzungen, die ihm die Kugeln des Russen Gorguloff beigebracht hatten, nun doch erlegen. Acht Ärzte hatten sich um den schwerverwundeten Präsidenten bemüht, hatten alle ihre Kunst aufgebracht, um ihn am Leben zu erhalten. Doch war Doumers Zustand vor allem durch den starken Blutverlust so geschwächt, daß ärztliche Kunst hier nicht mehr helfen konnte. Am Totenbett befanden sich die Frau und die Tochter des Präsidenten. Doumer lag nach dem Attentat die meiste Zeit hindurch bewusstlos. Nur für kurze Zeit hatte er das Bewußtsein wiedererlangt, und in diesen wenigen letzten Minuten erkundigte er sich, was denn eigentlich passiert sei, und ob die, die ihm das Leid angetan hätten, etwa Franzosen seien. Nach zweifelhaftem Todestampf ist Doumer dann verstorben.

## Die Trauer um Doumer.

Lebrun nimmt die Präsidentschaftskandidatur an. Die Leiche des ermordeten Präsidenten Doumer ist einbestattet und in Elshie angebracht worden, wofür von Montag bis zum Donnerstag die gesamte französische Öffentlichkeit zugelassen wird.

Senatspräsident Lebrun hat die Kandidatur zum Staatspräsidenten angenommen und wird aller Voraussicht nach am Dienstag mit erdrückender Mehrheit gewählt werden, sobald man beschließt, Poincaré als Kandidaten des Linksrad aufzustellen. Poincaré hat sich seinen Entschluß noch vorbehalten.

## Gatte Gorguloff Helfersheffer?

Während Gorguloff erklärt, daß er vollkommen selbstständig gehandelt habe, hat sich jetzt eine Zeugin gefunden, deren Aussage ein wesentlich anderes Bild ergibt. Frau de Vilmorin, die am Tische Poincarés stand und nur drei Schritte von dem Mörder entfernt war, hat vor dem Unerlöschungsrichter zu Protokoll gegeben, daß Gorguloff sich vor der Tat flüsternd mit einem Mann und einer Frau unterhalten habe.

Als der Präsident den Saal betrat, habe die Frau leise gesagt: "Da ist er!" Daraufhin habe sich Gorguloff sofort umgedreht, die Zeugin zur Seite gezogen und seine Schiffe abgewehrt. Der Mann, mit dem er sich vorher unterhalten habe, habe leise gesagt: "Er hat sein Ziel nicht verfehlt" und sei darauf mit der Frau in der Menge verschwunden.

## Die Einsturzkatastrophen in Lyon.

Wahrscheinlich 50 bis 60 Tote.

Die Annahme, daß die unter den Trümmern der eingestürzten Häuser Begrabenen nur noch als Leichen geborgen werden können, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Die Zahl der Verletzten, die ursprünglich auf 35 angegeben wurde, wird von der Polizei auf 50 bis 60 beziffert. Aus den Trümmern dringen immerleer Laute.

Serriot, der nur mit knapper Not dem Tode entging, wurde von einem Feuerwehrvorfizer auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die darin bestehe, sich dem Unglücksort zu nähern. Serriot antwortete: "Wenn eine Gefahr für mich besteht, besteht sie auch für andere; also bleibe ich."

## Albert Thomas gestorben.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts in Genf und frühere französische Minister Albert Thomas ist gegen Mitternacht im Wasdraum eines Restaurants beim Bahnhof Saint Lazare in Paris einem Schlaganfall erlegen.

Albert Thomas wurde am 16. Juni 1878 in Chambray-sur-Marne geboren. Er widmete sich schon in jungen Jahren der Politik, wurde zunächst Bürgermeister seines Heimatortes und gehörte seit dem Jahre 1910 der Französischen Kammer an, wo er als führender Sozialist sich hervortat. Während des Krieges war Thomas zunächst Unterstaatssekretär für Artillerie und Munition und wurde im Jahre 1916 Ministerratsmitglied. Seit 1920 widmete er sich ausschließlich dem Völkerverbund Internationalen Arbeitsamt, wo er als Direktor eine außerordentlich rege Tätigkeit entfaltete.

## Kurze politische Nachrichten.

Der Abschlußbericht für das Rechnungsjahr 1931 des Reichshaushalts (April 1931 bis März 1932) weist im ordentlichen Haushalt Einnahmen im Betrage von 889,7 Millionen Mark aus, denen Ausgaben in Höhe von 916,2 Millionen Mark gegenüberstehen. Daraus ergibt sich eine Mehrausgabe von 266,5 Millionen Mark. Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 26,4 Millionen Mark, die Ausgaben 184,4 Millionen Mark, woraus sich ein Reichtberg von 158 Millionen Mark ergibt. Der Kassenfolienbestand des Reiches am 31. März 1932 betrug 1434 Millionen Mark, von welchem Betrage 1399 Millionen Mark ausgegeben wurden. Der Kassenbestand des Reiches beträgt also 35 Millionen Mark.

Der enger Vorstand des Deutschen Landgemeindetages erörterte die unhaltbar gewordene finanzielle Lage der Landgemeinden. Der Vorstand stimmte einer Einlage zu, die der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Dr. Gerete-Pfeil, an die Reichsregierung gerichtet hat und in der eine sofortige Zusammenlegung der einzelnen Arten der Erwerbslosenfürsorge in eine allgemeine Reichsarbeitslosenfürsorge gefordert wird, an der auch Reich und Länder in einem Umfange von 80 Prozent beteiligt sein sollen.

Das Rownoer Kriegsgesicht hat ohne Rücksicht auf die Vorstellungen der Gemeldeten und die inzwischen eingeleitete Aktion des Holländers Geldwechsler den Termin für den Prozeß gegen den Reichsbesitzer de Bares und den melandischen Schutzbefehlhaber, die der Spionage angeklagt sind, auf den 24. Mai festgelegt. Es ist beschlossen worden, den Prozeß hinter verschlossenen Türen stattfinden zu lassen.

## Nach und Fern

Wetterfury im Niesengebirge. Im Niesengebirge ist ein außerordentlich starker Wetterfury eingetreten. Im Gebirge und in den Vorbergen hat starker Schneefall eingelegt. Es sind hellenweise bis zu 8 cm Schnee gefallen. Das Thermometer sank auf dem Stamm bis auf 8 Grad und in den Vorbergen bis auf 2 Grad unter Null. Die Ursache, daß es im Mai im Niesengebirge noch schneit, gebort zu den größten Seltenheiten.

Tragischer Ausgang des Mittertages. In Bremen erregte sich ein tragisches Brandunglück. Eine gelähmte Witwe im Alter von 83 Jahren, die sich in ihrer Wohnung allein befand, hatte eine Kerze auf dem Nachtschrank angezündet, durch die offenbar das Bett in Brand geraten ist. Mitten in der Nacht bemerkte man, daß die Wohnung in Flammen stand. Als die drei Ehefrau der alten Frau, die zum Mittertage nach Bremen gekommen waren, heimkehrten, fanden sie die Mutter tot auf. Der Brand verwickelte die ganze Wohnung sowie den Dachstuhl.



# Wenn man die Wohnung instand setzen will.

### Wußt der Hauswirt einen Teil der Kosten übernehmen?

Kleinfach ist die Meinung vertreten, daß der Hausbesitzer jetzt Instandsetzungsarbeiten für die Wohnung ablehnen könne. Häufig ist es in der Praxis auch so, daß der Hausbesitzer sich weigert, irgendwelche Kosten für die Instandsetzung der Wohnung aufzubringen. Diese Auffassung ist aber irrig. Die Vorschrift des § 536 des Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach der Vermieter die vermietete Sache dem Mieter in einem zu dem vertragsgemäßen Gebrauche geeigneten Zustande zu überlassen und sie während der Mietzeit in diesem Zustande zu erhalten hat, gilt auch unter Geltung des Reichsmietengesetzes und des Mietrechtsgesetzes nach wie vor fort, selbst auch für Wohnungen, die nur deswegen nicht mehr unter der Zwangsvorherrschaft stehen, weil ihre Friedensmiete eine bestimmte Grenze übersteigt. In der gesetzlichen Miete sind die Kosten für laufende Instandsetzungsarbeiten mit enthalten. Laufende Instandsetzungsarbeiten sind solche Arbeiten auf die Höhe der Kosten solche Arbeiten, die notwendig sind, um das Grundstück und seine einzelnen Teile in gebrauchsfähigen Zustand zu erhalten, soweit sie nicht durch das Gesetz oder ausdrücklich für große Instandsetzungsarbeiten erklärt worden sind.

Doch gelten als laufende Instandsetzungsarbeiten nicht alle Reparaturen, die der Besamkeitlichkeit und dem geselligen Zusammenleben der Räume dienen. Luxusvorrichtungen braucht demnach der Hausbesitzer nicht vorzunehmen. Was als Luxusvorrichtung anzusehen ist, wird nach Lage des einzelnen Falles zu beurteilen sein. Das Weichen von Decken und Wänden, sowie das Streichen der Fußböden, auch der einfache oder gemauerte Feuertisch der Räume kann nicht als Luxusvorrichtung angesehen werden. Auch die Instandhaltung der Klosetts, die nicht dem geselligen Zusammenleben dienen, sondern die in sonstiger Lage des Gebäudes angebracht sind, können als Luxusvorrichtung nicht bezeichnet werden. Man wird sogar das Tapetieren der Räume als Luxusvorrichtung nicht bezeichnen können, wenn seit Jahren die Tapeten nicht erneuert worden sind und ein Neutapetieren sich aus gesundheitlichen und hygienischen Gründen als Notwendigkeit erwies.

Alles in allem genommen, wird man also sagen müssen, daß die Instandsetzungsarbeiten in oben bezeichnetem Sinne vom Hausbesitzer nicht abgelehnt werden dürfen. Wo sich ein Hausbesitzer dennoch weigert, solche Arbeiten zu übernehmen oder übernehme zu lassen, bleibt nichts anderes übrig, als im Klagenwege gegen ihn vorzugehen. Die Klage ist beim zuständigen Amtsgericht zu erheben.

## Notales und Provinzielles.

**Obstbau-Lehrjahr für junge Landwirte und Gartenbesitzer.** In der Obstbau- und Berufswirtschaft der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Naumburg (Saale) findet in der Zeit vom 18. bis 21. Mai ein Obstbaulehrjahr für junge Landwirte und Gartenbesitzer statt. Der Lehrstoff ist so ausgewählt und gelehrt, daß er neben einer allgemeinen Einführung in den Obstbau Ausschnitte aus der modernen Obstbaulehre vermittelt, die für den jungen Landwirt und Gartenbesitzer besondere Wichtigkeit besitzen. Demgemäß werden grundlegende Fragen der Obstbaulehre, wie Baumchnitt, Unterlagsfragen, Kronenerziehung usw., einleitend behandelt und neuere obkultivische Erkenntnisse und Forschungsergebnisse für die Praxis ausgemerzt.

**Fahrpreisermäßigung für Erwerbslose.** Wie der Amtliche Preiskontrollrat mitteilt, macht der Minister für Volkswohlfahrt in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten auf die Weisung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft an die Reichsbahndirektionen aufmerksam, nach der den Teilnehmern an solchen Erwerbslosen-Kursen, die von den Arbeitsämtern auf Grund des § 137 des Gesetzes über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 12. Oktober 1929 eingerichtet sind, die Fahrpreisermäßigung der Schülerfahrkarten (50%) zugänglich gemacht werden soll. Ferner teilt der Erlaß mit, daß der Preiskontrollrat für Volkswohlfahrt mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wegen Erweiterung dieser Bestimmungen zugunsten der Teilnehmer an solchen Erwerbslosen-Lehrkursen in Verbindung getreten ist, die von staatlichen Stellen, von Kommunen oder von Vereinen und Verbänden, die der staatlich organisierten Jugendpflege angehören, abgehalten werden.

**Annaburg.** (Oeffentliche Vorstandssitzung.) In der letzten öffentlichen Sitzung des hiesigen Gemeindeverbandes wurde mitgeteilt, daß die Vorstandsmitglieder vorgezogenen kommunalpolitischen Vertreter von der Aufsichtsbekörde nicht befähigt worden sind. Da nun die innererzählte eingetragene Vorstandsliste der AFD ersichtlich ist, von den Listenvertretern aber keine Vorhänge nicht gemacht worden sind, so werden voraussichtlich diese beiden unbeliebten Vorstandsmänner bis zum Ablauf dieser Wahlperiode unbeliebt bleiben. Der Gemeindeverband besteht also nur noch aus drei Mitgliedern.

**Annaburg.** Die ersten Sommergäste, nämlich Angehörige des Magdeburger Realgymnasiums haben vor einigen Tagen wieder ihren Einzug gehalten, um wie alljährlich hier in ihrem Landheim (Schloß Annaburg) kassenweise abwechselnd Erholung zu suchen.

**Bretzin, 9. Mai.** (Wenig Käufer beim Schweinemarkt.) Zu dem Schweinemarkt, auf dem über 280 Ferkel und mehrere Käufer aufgetrieben waren, hatten sich nur wenige Käufer eingefunden. Dabei fanden Käufer für Schweine überhaupt keine Käufer, während für Ferkel 8 bis 15 RM. gezahlt wurden.

**Zillsdorf, 9. Mai.** (Reiserhorste.) In unserem Orte wollte ein Fotograf der Kosmos-Gesellschaft, Stuttgart, um im Reiserhorst Eigentliche Aufnahmen zu machen. Obwohl der Reiserhorst im Aussterben begriffen ist und man ihn nicht mehr in allen Gegenden Deutschlands vorfindet, kann man hier noch 40 bis 50 Horste feststellen.

**Böhsten, 9. Mai.** (Rehwild in Gefahr.) In dem westlichen Gemeindegbiet wurde von einem Jagdaufseher ein Rehbock in abgemessenen Zustand aufgefunden. Da das Tier keine Schutzbedeutung aufwies, wird angenommen, daß es hier die Lungenleude unter dem Rehwild aufgetreten ist.

**Kaltenberg, 9. Mai.** (Vom Tode ereilt.) Als zum Dienstschiff am Freitag abend um 21 Uhr die frühe Arbeitskolonne den Vorfahrtstraßenraum auf dem unteren Bahnhof verließ, fiel der Kanglearbeiter Hugo Terne aus Adria plötzlich um, und es konnte nur sein Tod festgestellt werden. Ein Verjährung hatte dem 30-jährigen ein schnelles Ziel gesetzt. Terne war über 30 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein Kind.

**Torgau.** (Nicht möglich bei den Zeugnishöhen.) Weil er den preußischen Justiz am 12. Mai geschädigt hatte, verurteilte das Amtsgericht in Eflerwerda den Kreisvertreter Rudolf B. aus Ortand wegen Betrugs zu zwei Wochen Gefängnis. Als Berufungsinstant befahl sich die Torgauer kleine Strafkammer am Mittwoch erneut mit dieser Strafsache. B. der schwärzungsbeschädigt ist, reist für die Maschinenfabrik B. in Rabenberg und für eine Berliner Versicherungsfirma. Zu einem Zivilprozeß vor dem Amtsgericht in Eflerwerda, in dem er als Zeuge aufgetreten war, ließ sich der Angeklagte mit der Angabe, er verdiene täglich 12 RM., Zeugnishöhen in Höhe dieses Betrages auszusagen. Seine Angabe stellte sich als unwahr heraus. Die Berufungsinstant hob das erste Urteil auf und verurteilte den Angeklagten wegen Betruges zu einer Geldstrafe von 15 Mark.

**Glossa.** Fünf Enten wurden einem hiesigen Landwirt von Wildgängern auf der Ester weggenommen. Bisher ist es noch nicht gelungen, festzustellen, wer sich auf diese Weise einen billigen Sonntagsgast verschaffen wollte. Auch auf der Försterei Steinsdorf wurden drei dieser nahrungreichen Tiere gestohlen.

**Stolzenhain, 9. Mai.** (Gewitterschäden.) Das in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag aufgetretene Gewitter brachte einen wolkenbrütigen Regen mit Hagel vermischte. In den Obstbäumen wurde großer Schaden angerichtet, da viele Blüten abgeblasen wurden.

**Großtorga.** Schlingenseller sind hier wieder einmal am Werke. Der Jagdaufseher Ewald aus Kleinertorga fand dieser Tage auf Großtorga vier einen Haken tot in einer Schlinge auf. Wer die Täter waren, konnte nicht festgestellt werden.

**Dommitzsch.** (Weitere Elbausbauarbeiten.) Dieser Tage wurde von dem großen Millionenprojekt betriebs der Verlegung des Elbhelles oberhalb Torgaus berichtet. Nunmehr soll auch, wie verlautet, zur Verbesserung des Fahrweges unterhalb der Schwarzwasserbrücke das Deckwerk um rund 600 Meter stromaufwärts verlängert werden. Im Wasserbauamt Wittenberg wird bereits ein Termin zur Erörterung des Planes fest, gegen den Einwendungen nicht erhoben wurden. Der Plan sieht den Bau einer fast hundert Meter langen Mole vor. Die beiden stromab gelegenen Bühnenfelder werden in einer Breite von 110 Meter zugehört und von der Spitze der 3. und 5. Bühne wird eine etwa 70 Meter lange Mole parallel zum Ufer erbaut. Durch diese Maßnahme soll eine Laichmöglichkeit für die Fische geschaffen werden. Auch die nächsten 4 Bühnenfelder sollen in einer Breite von 302 Metern zugehört und durch Steinpantungen gefestigt werden.

**Seegrehna.** (Witzschlag.) Bei dem in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Karl Lamke ein und zündete. Die in der Scheune sich befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen sowie Heu- und Strohpantagen fielen dem Feuer zum Opfer. Der Verlust trifft der Verlust erheblich, da er nur wenig versichert war.

**Gräfenhainichen.** (Prozeß.) Vor zwei Jahren glaubten die hiesigen Stadtorbneuten einen großen Betrag bei dem Neubau des Wasserwerkes, der Kläranlage usw. entdeckt zu haben. Die Angelegenheit wurde bei der Staatsanwaltschaft in Halle angezeigt, die jedoch eine Unregelmäßigkeit nicht entdecken konnte. Nebenher wurden die Abrechnungen durch ein besonderes Schiedsgericht geprüft, wobei sich herausstellte, daß der Unternehmer noch rund 54 000 RM. zu erhalten hat. Die Prozeßkosten belaufen sich auf etwa 20 000 RM. Wenn damals seitens der Stadt eine Einigung mit dem Unternehmer und dem Sachverständigen zustande gekommen wäre, wären der Stadt diese Summen erspart geblieben sein. Am 10. Mai läuft die Frist ab, in welcher sich die Stadt erklären muß, ob sie den vom Schiedsgericht gemachten neuen Vergleich annimmt oder ablehnt.

**Witterfeld.** Infolge eines Gewitters scheuten die Pferde des Wiltshändlers Oph und ritten die Straße entlang. Als Oph die Pferde anhalten wollte, wurde er von einem der Tiere durch Hufschlag am Hinterkopf getroffen. Er kam zu Fall und geriet unter den Wagen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

**Nietleben, 8. Mai.** (Fräulein Zimmergele.) Vor dem Gefallenprüfungsamt der Bauinnung zu Halle legte die Tochter des Maurers- und Zimmermeisters Schopp von hier, Friede Schopp, die Gefallenprüfung im Zimmerhandwerk mit Erfolg ab.

**Dölla bei Halle, 9. Mai.** (Hagelschlag vernichtet die Baumblüte.) Die Obstbaumblüte in der hiesigen Gegend wurde durch Hagelschlag zum großen Teil vernichtet. Stellenweise war die Hagelschlag bis 10 Zentimeter hoch.

**Ammerdorf.** (Wasserschiff in der Ester.) Am Dienstagmorgen wurden aus der Ester in der Nähe der Ammerdorfer Mühle 150 Pfund Wurst herausgeholt. Das Viebesgut war von Dieben, die früh heimkehrten, aber von der Polizei im Mühlenhof überfallen wurden, verent, desgleichen warfen die Diebe ein Fahrrad in das Wasser,

das auch geborgen wurde. Einer der Täter wurde festgenommen und zur Wache gebracht.

**Wappitzsch, 9. Mai.** (Der Schuß des Siebzehnjährigen.) Der 17jährige B. Wappitzsch schloß mit einem Revolver nach einer Scherbe. Dabei ging ein Schuß fehl und traf den 10jährigen Bruder des sechzehnjährigen Schützen mitten in die Stirn. Der Verletzte liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder.

**Soym.** (Hafen verursachen Motorabundung.) Durch zwei Hafen verunglückten am Sonntag bei der Müllerei von einer Harzpartie mit dem Motorabundungswort unseres Ortes der praktische Arzt Dr. Rupp und der Mittelschullehrer Müller. Durch das Motorabundung aufgeschreckt, sprangen die beiden Salen direkt in das Rad. Das Rad überfiel sich. Rupp erlitt einen doppelten Schädelbruch, Müller schwere Arm- und Beckenverletzungen. Passanten fanden beide bewußlos auf der Chaussee und sorgten für die Ueberführung ins Krankenhaus.

**Barby, 9. Mai.** (Feuer zwischen den Kartoffelmieten.) Anmitten der Kartoffelmieten des Rittergutes Barby entstand durch spielende Kinder, die das zwischen den Mieten liegende Stroh angezündet hatten, ein großer Brand, der nur durch Aufwerfen von Erde erstickt werden konnte. Infolge der Hitze litten rund 400 Zentner Kartoffeln verbrannt.

**Mieserleben, 8. Mai.** (Eine Riesenkatze erlegt.) Auf dem Bonifatiusriedhof wurde von einem Mann eine außerordentlich große Katze erlegt. Nach längerer Jagd konnte das Tier erlegt werden; es hatte einschließlich Schwanz eine Länge von einem halben Meter.

**Bad Aken.** Während eines Frühlingsgewitters schlug der Blitz in die Kirche von Sandbör ein und richtete im Gebälk und im Kirchturm Schiffschaden an. Ein durch den Blitz entzündeter Brand konnte schnell gelöscht werden. Außerdem wurden die Kirchengeländer eingedrückt.

**Helbra (Mansfelder Gegend), 9. Mai.** (Radfahrer tödlich verunglückt.) Auf der Landstraße Helbra-Vollfeld ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 33jährige Smalde, Sültenmann Willi Müller aus Siebzigrode, hatte sich an den Anhänger eines Treckers gefügt. In dem Augenblick, als ein Personentransportwagen den Anhänger überholen wollte, ließ Müller los, wurde von dem Kraftwagen erfasst und erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Kraftwagen stürzte in den Straßengraben. Die Frau des Warenhausbesitzers Nimmert aus Helbra, wurde herausgeschleudert und blieb bewußlos liegen. Sie mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

**Ditrau, 8. Mai.** (Mitglied der Raumborderei.) Zwei Sandwertsbücheln, die schon vorher im Dorf geteilt hatten, kamen in den Laden der Witwe Meißner und verlangten Zigaretten. Als die Frau sich umwandte, sprang einer der beiden über den Ladentisch und warf die alle Frau von rückwärts zu Boden. Die Bücheln verletzten sie zu erwürgen. Als Frau Meißner schon fast bewußlos war, hörte sie einen der Bücheln noch sagen: "Nimm denn das alle Luder noch nicht tot!" In diesem Augenblick kam ein Kind in den Laden, schrie erstickt auf, sodas auf der Straße Leute aufmerksam wurden. Die beiden Bücheln flüchteten daraufhin, wurden aber im nahen Pfefferhof von einigen Männern gestellt. Sie wurden dem Gericht in Halle zugeführt.

**Springen.** (Erwerbslose wollen im D-Zugwoagen sitzen.) Erwerbslose beschuldigen, sich am Rande der Stadt anzusiedeln. Man hofft, daß die Stadt Gelände zur Verfügung stellt. Von der Reichsbahn will man ausstiegsfreie D-Zugwoagen kaufen, die 100-120 Mark kosten sollen. Ein solcher Zug würde mit einem massiven Kettenschloß als Winterwohnung 600 bis 800 Mark kosten.

**Hannau.** Was alles unter dem Sommer kommt. Am 23. Juli wird von dem hiesigen Amtsgericht der Schiedsstand der hiesigen Schühengilde zwangsweise erlegt.

**Wilhelm Buch-Buch.** Neue Folge. Sammlung lustiger Beobachtungen mit etwa 480 Zeichnungen und einer Biographie, verfaßt von dem Neffen Wilhelm Buch's, Hermann und Otto Nolde, 447 Seiten. In Haldeber gebunden 4.05 RM. Volksverband der Bucherfreunde, Wegweiser-Verlag S. m. b. H., Berlin-Gartenstr. 2. Mit diesem Werke beschäftigt der V. d. B. erneut seine unerreichte Leistungsfähigkeit, in der nicht zu überbietenden Preiswürdigkeit. Auf dem gesamten Buchmarkt gibt es kein Wilhelm Buch-Buch, das selbst bei geringerer Ausstattung dem konkurrenzlos billigen Preise dieser Ausgabe annähernd gleichgestellt werden könnte. Als neue Folge des früher im V. d. B. erschienenen Wilhelm Buch-Buches ist diese reichhaltige Sammlung von Dichtungen und Zeichnungen des großen Künstlerpoeten, nach der immer wieder verlangt wird, veröffentlicht worden. Das Werk enthält neben einer ausführlichen Lebensgeschichte Wilhelm Buch's eine Skizze seiner neueren, neueren, fips, der Ase, der Hausdier; Der hinterläßt den Reich; Der hohe Zahn; Ein galantes Abenteuer; Der unreimliche Epizentrum; Die Verladung des heiligen Antonius u. a. m. Die meisten des Dichters haben dieses schöne Buch zusammengefasst für die vielen, die sich gen über Buch genauer unterrichten wollen, denen aber die bisherigen Ausgaben zu teufelhaft sind.

**Markt-Kalender.**  
11. Mai: Vieh- und Schweinemarkt in Schönevalde.  
12. Mai: Krammarkt in Schönevalde.

In jede Küche gehören:  
**MAGGI' Erzeugnisse**  
Würze-Suppen-Fleischbrühe  
sie helfen sparsam wirtschaften

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine



Für das Pfingstfest!

Moderne

## Fensterdekorationen

Künstlergarnituren . . . . . v. 1.95 M. an  
Landhausgardinen . . . . . Mtr. v. 22 Pf. an  
Stores von 95 Pf. an  
Meterware von 1.65 M. an

Sofadecken . . . . . v. 2.25 M. an  
Tischdecken, Chaiselongue - Decken  
Bettedecken, Läuferstoffe, Vorleger  
Dekorationsstoffe für Uebergardinen  
Etamine . . . . . 150 cm breit Mtr. 85 Pf.  
Deckchen, runde Decken für Korbtische  
Wachstude, Wandschoner

**Emil Bortfeld**

## Zur Festbäckerei!

empfehlen wir:

5 Pfd. Weizenauszugmehl 1.10 M.  
Cocostrapel . . . . . Pfd. 45 Pf.  
Mohn, blau . . . . . Pfd. 45 Pf.  
Mandeln, bitter . . . . . Pfd. 1.35 M.  
Mandeln, süß . . . . . Pfd. 1.35 M.  
Coco Fett . . . . . Pfd. 36 Pf.  
Margarine . . . . . Pfd. 60, 50, 40 Pf.

Besonders zu empfehlen:

**K-Margarine** jetzt Pfd. 33 Pf.  
und 5 Proz. Rabatt!

Hamburger Kaffeeleger  
**Thams & Garfs**  
Niederlage Annaburg, Zorngauer Str. 21

Eine Zuhre  
 **Roggenstrob**  
verkauft Sebien Nr. 66.

## Särge

in allen Preislagen stets  
am Lager vorrätig  
**Karl Thunisch jun.**

Bestellungen auf  
**Brifetts**  
nimmt jederzeit entgegen  
**Otto Scheibe.**

Koll-Abhänger  
Frachtriefel  
empfiehlt die Buchdruckerei

## Eine Pfingst-Ueberraschung!

Jeder soll kaufen können,  
deshalb in allen Abteilungen

## Preis-Sensation

zum Pfingst-Einkauf!

## Moderne Frühjahrs- u. Sommermäntel

in großer Auswahl in Damen-, Maid-,  
Bäckisch- und Frauen-Größen von **5.95** an

## Entzückende Kleider und Kostüme

mit passendem **Wool-Pullover** in neuen Farbtönen

## Seiden-Stoffe

Crêpe de chiné, Crêpe Satin, Crêpe Marocain  
Flamengo, Crêpe Georgette  
in einfarbig und moderne Druckmuster

Sämtliche am Lager ausgesuchten Stoffe werden auf Wunsch  
im eigenen Damen-Maß-Schneiderei-Atelier angefertigt.

## Die elegante Herren-Garderobe zu bekannt billigen Preisen!

## Ernst Peschke, Ackerstr. 16

Das Haus der guten Qualitäten!

# Pfingstkarten

in geschmackvoller und reicher Auswahl empfiehlt

Herm. Steinbeiss.



Dienstag, den 10. Mai,  
20.30 Uhr.

**Frauen-Verein**  
Donnerstag, d. 12. Mai  
abends 8 Uhr  
in „Stadt Berlin“.

Briefordner  
Schnellhefter  
Stempelfarben  
Stempelkissen  
Durchschlag- und  
Kopiepapier  
zu haben bei  
Herm. Steinbeiß  
Papierhandlung.

**Scheuergurten**  
für Küche und Badezimmer  
90-50 cm lang  
Stück 30 und 40 Pf.  
empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Schnupftabak  
„Goldfarb“**

sowie **Kautabak**  
empfiehlt

**Louis Hofmann.**

**ESU-Betten**  
a. Holz  
Schalotten, Kinderbetten, Schlamm-  
Pötel, Chaisel, in jeden Teilzahl;  
Kaufbar, Eisenbetten, Stahl (Tisch)

Gewarte Mittwoch früh

la. frisch. Kahlau u. Fischfilet

in dicker Eispackung und zum bil-  
ligsten Tagespreis!

**J. Kählig's Nachf.**

Inh.: Martha Müller, Mühlentstr. 40.

## Zum Pfingstfest!

Prinzebröck, Charm., m. Motiv 2.90  
Damen- und Kinder-Schlüpfer  
Damen- und Kinder-Nachthemden  
Damen- und Kinder-Strümpfe  
Pullover, Bodenehemden, Ober-  
und Gintjahemden, Kragen,  
Selbstbinder, Sportstrümpfe,  
Herrenjoden und Sodenhalter  
**Sebastian Schimmener**

## Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Herabgesetzte Preise! Del- und Wasser-Farben

werden in allen Farbmischungen auf  
Wunsch streichfertig hergestellt.  
Schlemmkreide, Gips, Firnis, Terpen-  
tinal, Sicentol, Mattine und Lacke  
für alle Zwecke

## Binsel

Deckenbürsten, Strichzieher, Ametzer  
Sichelleim, Fußboden-Lackfarben,  
Emaill-Lackfarben und sonstige Maler-  
Bedarfsartikel

**Za. Th. Schunke Nachfolg.**  
Mittelstraße 12.

# WO?

kaufen Sie

## Herren-Kleidung Herren-Artikel

am billigsten?

Anzüge, blau, reines Kammgarn, 2reihig 48.50, 45.—, 44.—  
Anzüge, braun, 2reihig . . . . . 27.—  
Knickebocker in großer Auswahl . . . . . 6.75, 6.—  
Passende Sportstutzen in vielen Mustern  
und Preislagen . . . . . —95, —75  
Tennishosen, farb. gestr., aparte, schöne Streifen 5.90, 4.95  
Herren-Polohemden, mod. Farben, langer Aermel 5.—  
Ärmellose Pullover, schöne Muster Gr. 1 1.10, Gr. 5 1.65  
Oberhemden, weiß . . . . . von 2.70  
Sportmützen, Wedepa . . . . . 1.—  
Herrensocken, Wedepa . . . . . —25  
Kragenknöpfe, Wedepa . . . . . 12 Stück —25

Wochenendhemden, Selbstbinder, Herrenhüte  
Hosenträger, Sockenhalter, Aermelhalter

Immer bei

**Carl Quehl.**

## Für das Pfingstfest!

In dieser Woche verapfen wir  
einen schönen, blumigen

**1931er Gnsheimer 88**  
angenehmer Tisch- und Bowlenwein  
Eiter nur

**J. Kählig's Nachf.,** Inh.: Martha Müller, Mühlentstr. 40.

## Cigarren der Serie Stadtgespräch

sind mit dem Begriff der höchsten Leistung  
untrennbar verbunden, da zur Herstellung  
nur gesunde, reife Tabake, die Qualität  
befähigen, Verwendung fanden. **Stadt-  
gespräch-Cigarren** werden stets gleich-  
bleibendes feines Aroma aufweisen und  
dies Moment ist die Grundlage bei der  
Wahl dieser Cigarren zur Hausmarke!  
Der Mann des feinen Geschmacks wählt  
das Fachgeschäft

**Louis Hofmann.**

Beachten Sie bitte mein Schaufenster!



## Viktoria-Nähmaschinen Anker-Nähmaschinen

in großer Ausmahl  
Bestes deutsches Fabrikat  
Langjährige Garantie!

Kostenloser Unterricht im Nähen, Gliden und Stopfen.  
Erläuterte Zahlungsbedingungen.

**Fritz Rödler,** Markt 20  
Fennruf 253

**Kaffeefiltrierpapier „Melitta“**  
(geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Mein Mann, Otto Luthé, hat in meiner Ab-  
wesenheit meine ganzen Möbel geräumt. Ich  
warne hiermit jedermann, ihm etwas auf meine  
Möbel zu borgen noch ihm etwas abzutauschen, da  
ich eine gerichtliche Verfügung beantragt habe.  
**Johanna Luthé, Dresden-A., Jahnsstr. 8.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Der Stahlhelm in Magdeburg.

Zweite Reichsführertagung.

Als Auftakt zur Reichs-Stahlhelmführertagung fand ein Fackelzug, verbunden mit großem Zapfenstreich, auf dem Domplatz in Magdeburg statt.

Als Erster nahm der Erste Bundesführer Franz Seidte das Wort. Nach der Begrüßung wies er u. a. darauf hin, daß Deutschland in einer Zeit lebe, die nicht zur Ruhe kommen könne, weil über das Land Flammenfelsen geschmettert seien, die das freie Wachstum und die freie Bewegung hindern.

alles für Deutschland.

Weil die anderen es nicht sehen, was Deutschland fehlt, wenn seine Frontsoldaten in seiner Führung fehlen, darum haben wir doch die Berechtigung, unseren eigenen Weg zu gehen.

Im Anschluß daran sprachen Bundesführer Major Baquert, der Führer der Wehrkampfgruppe Dresden, Hauke, und der Landesführer von Morozowicz.

Als letzter Redner sprach der Zweite Bundesführer, Oberstleutnant Duesterberg. Er wies im Verlauf seiner Ausführungen u. a. darauf hin, wenn heute oder in Zukunft eine fremde Macht in Deutschland einrücken würde, so sei die Verteidigung Deutschlands für den Stahlhelm selbstverständlich Pflicht.

Der 21. Deutsche Feuerwehrtag.

Feuerwehrausstellung in Karlsruhe.

Der Ausstellungs- und technische Ausschuss für den Deutschen Feuerwehrtag hielt eine Sitzung ab, in der über die Art und den Umfang der Feuerwehrausstellung in Karlsruhe, die vom 3.-8. August d. J. stattfinden soll, beraten wurde.

Macdonalds ist nach einer Operation am rechten Armgefeß als Welt gefahrlos worden.

Macdonalds ist nach einer Operation am rechten Armgefeß als Welt gefahrlos worden, so daß er heuer Hände noch fröhlich bewegen kann.

ROMAN VON JOHANN SCHNEIDER Das Schicksal spricht das letzte Wort

(4. Fortsetzung.)

Er schüttelte den Kopf an den Schultern. Was dieser nicht aus seiner Vorfahrt erwachte, ging er nach der Türe, tief: „Hallo!“ und als sich niemand rührte.

„So halt du immer als Junge dagessehn!“ sagte der alte Graf und schloß die Türe hinter dem Diener, der auf einem Tablett den Abendbrot herbeibrachte.

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

Polnische Giftpaste.

Die Hege gegen Danzig geht weiter.

Die polnische Presse, die Regierungsbücher voran, hören nicht auf, gegen Danzig und den Völkerbundstau mitzuarbeiten. Die allseitigen Proteste werden jedoch wie gewöhnlich gegen Berlin abgeschossen.

Ein Appell an Amerika.

Eine Unterredung des Kronprinzen Wilhelm mit dem Berliner Vertreter der „Associated Press“.

Kronprinz Friedrich Wilhelm, der heute seinen 50. Geburtstag feiert, hatte eine Unterredung mit dem Berliner Vertreter der großen Nachrichtenagentur „Associated Press“, Louis B. Lohmer, in der er einen Appell an das amerikanische Volk richtete.

„Es sei nicht wahr und längst als falsch bewiesen, was man von einer deutschen Schuld am Ausbruch des Weltkrieges zu behaupten wagte.“

„Dieser Diktat von Versailles, unter dem die ganze Welt leidet, und der Geist, aus dem es entstanden ist, ist kein Ende Schuld an allem Unheil.“

„Dieser Diktat von Versailles, unter dem die ganze Welt leidet, und der Geist, aus dem es entstanden ist, ist kein Ende Schuld an allem Unheil.“

„Der Kronprinz verwies zum Schluß auf Friedrich den Großen, der in der Stunde der großen Entscheidung des amerikanischen Volkes mit geradem Weiblich erkannte, was damals für Amerika und die Welt das Richtige war.“

Zwölftes Unglücksfall beim Fußballspiel.

Paris. Im Verlauf eines Fußballspiels in Nes (Nordafrika) erhielt einer der Fußballspieler den Ball so unglücklich in die Wangen, daß er während der Werrführung ins Krankenhaus kam.

„Was du nicht sagst!“ Rippstädt überließ sich so weit, daß er die Forelle wie ein Beestack frantierte.

„Auf dein Wohl, Vater!“

„Du in der Stadt trinkt jedenfalls was Besseres.“ Rippstädt wuschte sich mit einem Krümmen den Mund mit Viktors Serviette.

„Obwohl diese Frage ohne jeglichen Zusammenhang gestellt war, fand Viktor gleich die Antwort: „Sie ist das Süßeste, das mir je im Leben begegnet ist.“

„Der Frühling und sie, Vater, das ist das Schönste, das der Herrgott geschaffen hat.“

„Merktwürdig!“ Der alte Rippstädt stocherte der Forelle die weißgeperkten Augen aus dem Kopfe.

„Kommt du auch mit zu mir, Vater!“

„Kommt du auch mit zu mir, Vater!“

„Kommt du auch mit zu mir, Vater!“

„Kommt du auch mit zu mir, Vater!“

„Kommt du auch mit zu mir, Vater!“

„Kommt du auch mit zu mir, Vater!“

Zerföhrung „auf eigene Kosten“.

Scharfes Vorgehen des Erster Oberbürgermeisters gegen Unruhehörer.

In der Nacht war in Eriar in der Straßenstraße von kommunifistischen Unruhehörern das Straßensplafier aufgerissen worden, um einen Überfallwagen an der Fahrt zu behindern.

Der Oberbürgermeister hat nun angeordnet, daß die Kosten für die Wiederherstellung der Straßen und für die Einsetzung verfallener Polizeikräfte von Bewohnern der an derartigen Ausschreitungen beteiligten Straßen, es handelt sich in der Hauptsache um Wohnfahrtsmpfänger, von der Unterföhrung abgezogen werden.

Bluttag in Gelsenkirchen.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte.

Eine furchtbare Bluttag ereignete sich in dem Gelsenkirchener Konfektionshaus „Janja“ am Hauptbahnhof.

Spaziergänger hörten mehrere Schüsse und fanden den Geschäftsführer Wimpfheimer, seinen eiföhrigen Sohn, seinen siebenjöhrligen Sohn sowie den Kaufmann Cohn aus der Bahnhöfstraße in ihrem Blute liegend vor.

Raufmann Cohn, ein Geschäftskollege, hatte mit Wimpfheimer auf der Straße eine Auseinandersetzung, bei der Frau Wimpfheimer mit ihren beiden Kindern zugegen war.

Ruhe im Fernen Osten.

Das Sinesisch-japanische Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet.

Wie aus Tokio am 10. mitgeteilt wird, ist das Waffenstillstandsabkommen zwischen China und Japan unterzeichnet worden.

Das japanische Hauptquartier hat nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens dem Zwölferschuß und den sinesischen Behörden mitgeteilt, daß die Zurückziehung der japanischen Truppen am Freitag beginnen werde.

Ein Sensationsprozeß in Honolulu.

Die Bevölkerung Hawais in großer Erregung.

In Honolulu auf Hawaii ist ein Sensationsprozeß, der die ganze Bevölkerung der Inselgruppe, aber auch die dort lebenden Amerikaner, in die größte Erregung versetzt hat, zu Ende gegangen.

Der alte Rippstädt bekam einen Lachsanfall. „Ich hab' gehört, er soll fünftausend Mark für den Munder gelöst haben.“

„Der Mann hieß aber auch Kathian Goldschid, mußt du wissen.“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

„Du kommst hier mit uns ins Ver?“

(Fortsetzung folgt.)



# Riesenfeuer im Hafen von Newyork.

Der Cunard-Dampfer vernichtet.

Ein Riesenfeuer vernichtete den Cunard-Dampfer im Newyorker Hafen von Newyork. Der Dampfer ist der Landungs- und Abfahrtsplatz für die Dampfer der ersten englischen Cunard-Linie. Ein Wasserkrafts- und Feuerwerkbesatzung die Feuerkraft sowohl von der Land- als von der Wasserseite aus, jedoch vergebens. Die von dem Feuerer entworfene Hitz war zu ungeheuer, daß auf den benachbarten Docks alle Feuerwerke zerplatzten. Auf der gesamten Wasserfront mußte der Verkehr völlig abgebrochen werden. Aufreißende Feuerwolken liefen beständig aufwärts. Die Angehörigen mit ihrem wertvollen Inventar wurden vollständig vernichtet.

Die Ursache des Riesenbrandes konnte noch nicht ermittelt werden. Bei der Bekämpfung des Feuers mußte sich die Feuerwehr auf die Rettung der Menschen beschränken. Da glücklicherweise keine Dampfer an dem brennenden Docks lagen, wurde größeres Unheil verhütet. Der an dem benachbarten Docks liegende Dampfer „Castford“ mußte aus dem Gefahrenbereich geschleppt werden.

Große Brände in Polen. Das Städtchen Orlowice bei Radom in Polen wurde von einer Feuerbrunst heimgekehrt. Eine ganze Straßenseite mit über 30 Häusern ist eingestürzt. In der polnischen Ostschloß Konowitz sind 75 Häuser, darunter einige Wohnhäuser, einem Feuer zum Opfer gefallen. In beiden Fällen ist die Ursache des Brandes unbekannt.

# Haushaltung und Ziegenzucht

(Fortsetzung und Schluß)

Soll eine Ziege gesund und leistungsfähig bleiben, so ist größte Reinlichkeit notwendig. Nicht beim Ziegenstall, sondern etwas entfernt auf die Straße gehen, vermindert das Fäkalien- und Urgefahr, das sich einnistet. Bei Reinhaltung der Ziegen macht sich auch der Geruch nicht so bemerkbar, der bei Ziegen nie ganz zu beseitigen ist. Da fürstige Tiere leichter rein zu halten sind als langhaarige, werden fürstige Ziegen immer mehr bevorzugt.

Zehr notwendig ist bei den Stallziegen eine gute Klauenpflege. Ziegen, die viel draußen sind, werden sich die Klauen regelmäßig abnutzen. Bei Stallziegen entstehen aber oft Hornwunden, die nicht allein ein schlechtes Aussehen geben, sondern auch zu schmerzenden Fußleiden führen können. Das überflüssige Horn an den Klauen muß beschnitten werden, auch ist es gut, wenn die Füße alle 14 Tage einmal gründlich gereinigt werden. Unregelmäßiges oder unvollständiges Zerschneiden der Ziegen mandral zur Folge, daß sie zu „Selbstmördern“ werden, daß sie sich die Milch aus den Eutern saugen. Auch schlechtes Aussehen kann dazu führen. Gegen die „Selbstmörder“ unter den Ziegen gibt es verschiedene Mittel, so die Aufzucht eines Dohms, wodurch die Ziegen nicht mehr an das Euter gelangen kann; es läßt man einen Euterbeutel an, und auch. Wenigstens eines der Mittel wird wohl jedem Ziegenhalter bekannt sein. Kann die Ziege eine Zeltung nicht mehr aus Euter kommen, erhält sie fernhin ein schlechtes Aussehen und wird sie stets auf ungenügend, so vertiert sich die Untugend des Selbstmörders wieder.

Der Paarungstrieb der Ziegen fällt in die Zeit vom September bis Ende November. Die Zuchtzeit dauert nach dem 22. Woden aus. Vier mehrere Ziegen hält, wird sie nicht alle zu gleicher Zeit zum Wod führen, sondern in Abständen von einigen Wochen. Während der Zuchtzeitperiode muß die Ziege besonders gut gehalten werden; sie ist vor Verunreinigung, Schmutz, Stößen, Krallen möglichst zu schützen. Verschiedene Ziegenhalter wollen eine Erleiderung des Lammens feststellen haben, wenn einige Wochen vorher regelmäßig etwas Schlamm gesprüht wird. Nur bei Stallziegen empfiehlt es sich, die Ziegenmutter mit langen zu lassen, weil dadurch bei diesen Ziegen die Milchabsonderung gefördert wird. Dagegen werden die Lämmer von anderen Ziegen besser mit einer Nahrung, die einen Schutz gegen die Infektion, aber man gewöhnt die Lämmer gleich an das Saugen aus einem Napfchen. Nur, wenn Lämmer bald geschädigt werden sollen, ist gegen das Saugen aus Euter der Ziegenmutter nichts einzuwenden. Ist schon nach zwei Wochen kann den Ziegenmutter auch ein Trank mit Wein oder Wein gegeben werden. Gegen die Ziegenmutter führt sehr bald Heilungsmittel. Nach acht

bis zehn Wochen können die Lämmer bereits mit auf die Weide gehen, doch ist der Weidegang an kalten, regnerischen Tagen oder bei heftigen Anzügen zu vermeiden. Eine Ziege kann bereits nach etwa acht Monaten zum Verkauf gebracht werden, doch ist es sich in vielen Fällen empfehlend, die Ziege erst im zweiten Jahre weiden zu lassen, da Tiere im ersten Jahre oft recht wenig fruchtbar nachkommen hervorbringen.

Die Milch der Ziege zelt in den einzelnen Gegenden, je nach den Schlägen und vor allem auch nach der Art der Fütterung, sehr große Unterschiede im Fettgehalt, jedenfalls weit größer als die Stummel. Der meiste Fettgehalt der Ziegenmilch wird auf etwa zwei Prozent geschätzt, der höchste etwa auf acht Prozent. Technische Unterschiede können wohl bei der Stummel kaum festgestellt werden. Bei Fütterung mit eiweißreicher Stummel steigt auch der Fettgehalt der Milch. Dort, wo viele Ziegen gehalten werden, bereitet man aus der Ziegenmilch auch Käse und Butter. Der Ziegenkäse, oft nur aus Ziegenmilch, manchmal auch aus einer Mischung von Ziegen-, Kuh- und Schafmilch hergestellt, ist recht wohlschmeckend; hingegen hat die Ziegenbutter den Nachteil, leicht ranzig zu werden. Bei guter Aufbeahrung und in der kälteren Jahreszeit kann wohl Ziegenbutter zwei bis drei Wochen aufbewahrt werden; im Sommer aber hält sie sich nur ein paar Tage. Butter aus Ziegenmilch wird daher fast nur in den Familien von Ziegenhaltern und deren Bekanntheit geessen. Ein großer Handelsartikel kann die Ziegenmilch werden. Die Ziege ist auch als Zügel zu gebrauchen, jedenfalls weit besser als der Hund. In kleinen landwirtschaftlichen Betrieben werden die Ziegen nicht selten, wo sich die Anschaffung eines größeren Zügelers nicht lohnt, werden Ziegen oft mit bestem Erfolg als Zügelere benutzt. Als solche sind die Ziegen sehr leicht anzulernen. Sobald die Ziege ist, zieht sie ein kleines Fußweid aus ziemlich rasch.

Auch als Düngelmaterial ist die Ziege durchaus nicht zu verachten. Wird Ziegenur richtig behandelt, hat er immerhin seinen geringen Wert. Dieser Dünger soll bei der Aufzucht der Ziegen nicht zu sehr ausgelegt sein und stets etwas feucht gehalten werden. So behandelt, wirkt Ziegenur ziemlich fruchtbar. Wegen seiner raschen Wirkung darf er jedoch auf manchen Bodenarten nur vermehrt gebraucht werden. Besonders gern verwenden Tabakzucht Ziegenur. Auch die Verwendung des Ziegenur als Düngelmaterial ist schon anzuwenden, hat fast nachgewiesen. Dazu hat wohl der Umstand beigetragen, daß infolge der besseren Behandlung und Verpflegung der Ziege auch die Beschaffenheit des Ziegenur sich besser gehalten hat. Die früher weiten Kreise, die Ziegen in der Ziege nicht mehr so alt werden wie vorher. Alles Ziegenfleisch hat allerdings eine gewisse Zähigkeit, und das von allen Wägen ist oft recht schwer genießbar. Vor allem ist das Fleisch von Ziegen, die in der Küche kaum mehr zu verwenden; es muß in anderer Weise zubereitet werden. Dagegen geben jüngere Ziegen und Ziegenlammern einen guten Braten, der im allgemeinen wie Hammelfleisch zubereitet wird. Auch Fleisch wird aus Ziegenfleisch hergestellt, ebenso pöseln man Ziegenfleisch ein.

Auch die Ziege wird von allerlei Krankheiten befallen. Zwei sehr gefährliche Ziegenkrankheiten sind die Lungenläse und die Maul- und Klauenseuche. Beide Krankheiten sind ansteckend.

Bei Lungenläse ist eine Heilung möglich. Diese Krankheit entsteht durch Grahen auf nassem Weiden. Auf solchen Grasgründen ist oft an den Wägen ein Wurm anzutreffen, der beim Fressen mit in den Körper der Ziege kommt, sich in der Lunge festsetzt und die Lungenläse hervorbringt. Abmagerung, Schwäche und schließlich Absterben sind die Folgen. Gegen die Wägen, sind sichtbare Zeichen, daß mit der Lungenläse zu rechnen ist.

Die Drehkrankheit kommt allerdings bei Schafen mehr als bei Ziegen vor, kann aber bei Ziegen ebenfalls nicht verstanden. Auch die Drehkrankheit ist auf einen Wurm zurückzuführen, der sich im Gehirn einnistet. Wie die Lungenläse, kann auch die Drehkrankheit als unheilbar gelten. Weniger bei Ziegen die viel im freien Feld, häufiger jedoch bei Ziegen, die meistens im Stall gehalten werden, tritt auch die Drehkrankheit hervor.

Das Fleisch von tuberkulösen Ziegen ist für die menschliche Ernährung unbrauchbar geworden. Wird anviel blühendes Futter gegeben, wobei bei den Ziegen besonders Acker und Rogg, aber auch fälschlich und erkrankte Kartoffeln gehören, zu entstehen leicht Blähungen, die durch Verengung in der Futteraufnahme und durch Einfließen von Wasserzungen wieder vergrößert werden. Die Verengung der gleichen Fütterung, eine Anwendung von Segementen, die den Verdauungs- und Trimmelfunktion führen. Bei Trimmelfunktion wird am besten ein Zierarz hinzugezogen, weil diese Krankheit oft mit dem Tode des Tieres endet. Zu rascher Übergang vom Dürftler zum Grünstirter führt oft zum Durchfall. Zu erkennen ist der Durch-

fall am freitigen St. Die davon befallene Ziege muß vor allem warm gehalten werden, darf vorzüglich kein Grünfutter erhalten und muß eine Zeltung hauptsächlich mit Brot, Hafer, Silfenfrucht und Reis gestützt werden. Getrocknete Hebelweizen und Weizenkörner, die von Weislingen gegen den Durchfall genommen werden, helfen auch bei Ziegen. Nicht selten ist auch die Verstopfung. Dabei zeigt der Kot mandral Bläuspuren. Als Heilmittel können Rizinusöl und Glycerinlösungen angesehen werden. Helfen diese Mittel oder ein Stillier aus Zeltwasser nicht mehr, so wird ein Zierarz hinzugezogen werden müssen. Oft als Nachwirkung anderer Krankheiten, nicht selten aber auch als Folgeerscheinung zu fester und zu wasser Schalle und zu wasserfälligen Fäzes, tritt die Wasserläse auf. Die ländliche Bevölkerung kennt eine ganze Reihe von Mitteln gegen die Wasserläse; es dürfte aber auch bei dieser Krankheit zu empfehlen sein, den Fall eines Zierarzes einzufordern. In einigen Ziegenläsen führt auch oft der Rheumatismus ein. Dagegen befallene Tiere müssen warme Packungen erhalten, mit Kampferspiritus und mit Branntwein eingewickelt werden. Die Wärme, die durch Krämpfe entsteht, sollte eigentlich in keinem Ziegenfall mehr anzuwenden sein, weil sie nur dort ankommen kann, wo Unreinlichkeit vorherrschend ist. Da die Wärme sehr leicht ansetzt, kann es aber doch vorkommen, daß auch ausgeheilte Tiere durch Wundheilung von der Wärme befallen werden. Im übrigen muß auch bei den Ziegen beachtet werden, daß Vorbeugen besser ist als Heilen.

# Funf-Ecke

Wittwoch, den 11. Mai: Deutsche Welle 1635.

9:00: Von großer Fahrt! 15:00: Ein Kampf mit Haldschiffen. 15:45: Astronomische Anzeigen für die Vögel. 16:00: Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht und die internationale Pädagogik. 16:30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. 17:30: Deutsche Wirtschaft in China. 18:00: Volkstum und Groß in der Welt. 18:30: Die Aufbaumachung der flüssigen Kraftstoffe und ihrer Verwendung. 18:55: Viertelstündliche Funf-Ecke. 19:10: Ende des Kapitalismus? 19:40: Der Wohlstand des Volkes. 20:00: Aus Wien: „Wien, Wien, nur du allein!“

Donnerstag, den 12. Mai: Deutsche Welle 1635.

9:30: Selbstlerenden von Plafatschriften. 15:00: Kinderkonzert. 15:45: Wandlungen deutscher Frauengelenk. 16:00: Vögelkonzert. 16:30: Nachmittagskonzert. 17:30: Die Bedeutung und Aufgabe der Seminare. 18:00: Moderne Naturwissenschaften. 18:30: Seminare. 19:00: Die Kunst im Leben der neuen Jugend. 19:30: Neue Wege zur verbilligten und vereinfachten Grün- und Gartenbau. 19:35: Zeitungskunde. 20:00: Wirtschaft und Pädagogik. 20:00: Aus Hamburg: Niederländischer Abend.

Wittwoch, 11. Mai.

8:45: Dr. Senny Haering: Rückblick auf die Vögel. 9:00: Die Vögel. 9:30: Erziehung und Pädagogik. 10:00: Die Vögel. 10:30: Die Vögel. 11:00: Die Vögel. 11:30: Die Vögel. 12:00: Die Vögel. 12:30: Die Vögel. 13:00: Die Vögel. 13:30: Die Vögel. 14:00: Die Vögel. 14:30: Die Vögel. 15:00: Die Vögel. 15:30: Die Vögel. 16:00: Die Vögel. 16:30: Die Vögel. 17:00: Die Vögel. 17:30: Die Vögel. 18:00: Die Vögel. 18:30: Die Vögel. 19:00: Die Vögel. 19:30: Die Vögel. 20:00: Die Vögel. 20:30: Die Vögel. 21:00: Die Vögel. 21:30: Die Vögel. 22:00: Die Vögel. 22:30: Die Vögel. 23:00: Die Vögel. 23:30: Die Vögel. 24:00: Die Vögel.

Donnerstag, 12. Mai.

14:30: Filme der Woche. 15:00: Dr. M. Spach: Technische Vögel. 16:00: Unterhaltungskonzert. Vögelkonzert. 16:30: Unterhaltungskonzert. 17:00: Unterhaltungskonzert. 17:30: Unterhaltungskonzert. 18:00: Unterhaltungskonzert. 18:30: Unterhaltungskonzert. 19:00: Unterhaltungskonzert. 19:30: Unterhaltungskonzert. 20:00: Unterhaltungskonzert. 20:30: Unterhaltungskonzert. 21:00: Unterhaltungskonzert. 21:30: Unterhaltungskonzert. 22:00: Unterhaltungskonzert. 22:30: Unterhaltungskonzert. 23:00: Unterhaltungskonzert. 23:30: Unterhaltungskonzert. 24:00: Unterhaltungskonzert.

ROMAN VON J. SCHNEIDER. Das Schicksal spricht das letzte Wort. HAMBURGER BUCHVERLAG. SCHNEIDER VERLAG. FORSTU. SCHNEIDER VERLAG.

(Fortsetzung.)

Dowohl der Fenster weit geöffnet hatte, war doch so etwas wie eine muffige Luft in dem Zimmer. Es war leiten, daß der Junge Graf zur Nacht bei seinem Vater blieb. Und sonst bekam Vangenbach keine Besucher.

Der Alte stellte den schweren Messingleuchter auf den Nachttisch, band den hohen, braungefärbten Loden mit einer Schur fest und legte mit der Vertraulichkeit, die fünfzig Jahre Dienst erlaubten. „Herr Graf sollten öfter nachsehen kommen.“

Wittor hatte sich auf dem verhassten Wasserkruse niedergelassen und empfand es wohlthuend, daß der Alte ihm die Bänder seiner Halsstube löste. „Du reiten ist ja doch nichts mehr.“ sagte er in trauriger Ton.

„Sichstens der Alte Herr Graf selber.“

Wittors müde Augen wurden urplötzlich hellwau. „Trinkt er?“

„So lange was da ist, ja! Aber das ist es nicht. Ich teil es ihm schon ein. Eigentlich Sorge macht mir nur etwas anderes. Wenn jemand lach und in der nächsten Minute ist er zum Sterben traurig, das ist das Rechte nicht mehr. Drum war es gut und es war mir auch ein Trost, wenn Sie öfter nachsehen kämen, Herr Graf Wittor.“

Der Alte pögerte noch, dann wünschte er eine gute Nacht und stinkte die Türe hinter sich ein. Sein schlürfer Schritt war draußen zu vernehmen und verlor sich dann treppab.

Wittor füllte sich maßlos niedergelassen. Schwarz lag die Zukunft vor ihm. Von niemanden außer dem Vater war der Strahl eines Lichtes, der diese Finsternis erhelle. Es wäre eine Gewissenhaftigkeit obgleich, Ede aus ihrer sorglosen Häuslichkeit heraus in diese verlorenen Lebersteine einfließen Pracht zu führen. Was das alles wieder intact war, nannte sie keinen Pfennig Geld mehr ihr eigen. Vangenbach wieder mit zu legen, verhängung auf eine halbe Million, wenn nicht mehr.

Der Wind hatte die Schur gelockert, die den Baden hielt. Nun flapperte dieser hin und her und auf und ab. Wittor trat an das Fenster und sah in das Dämmer, das den Juntag nicht zur Nacht werden lassen wollte. Die Dämmerschleier leuchteten als weiße Hügel und schickten einen Duft nach oben, der süßlich betäubend war.

Wie nackte weiße Felsen standen die hellen Rinden der Bienen auf dem dunklen Grund des Hakens. Vom Tisch herüber, der sich an die Dekorationen der Küche quaten die Früchte ihren unermüdlich einmütigen Refrain. Die Kinderlächle erwiderten in Wittors Erwarten und lösten eine weiße Stimmung in ihm aus. Immer und immer wieder lachte Vangenbach mit dem Arnen der Seimel. So oft er kam, war es verlosteter, verlorener, verabschiedeter Gedanke. Aber immer wieder sah und hielt es ihn.

Die Arme um das Fensterkreuz geschlungen, stemmte er den Rücken gegen die Mauer und träumte, wie es sein würde, wenn alles hier wiederum in allem Glanz erstünde, die lange Front der Fenster sich im Sonnenlange piegelte und auf dem Mittelstern die grünweißrote Fahne des Hauses sich im Sommerwind schickte. Wittor den alten Vordornämen, die die breite Brust überdeckten, fand die Frau seiner Liebe im weißen Kleid und mit reichem Schritt und fliegenden Waden.

„Eolien!“

Ein leiser Ruf des Schreckens. Er hielt sich gerade noch am Tisch des Stimmes fest, um nicht mit dem Fensterkreuz in die Höhe zu fliegen. Er sah nicht, mit offenen Augen zu träumen. Der Vater hatte recht. Man sollte sich über alle Not des Lebens hinwegsetzen, über die Sorgen und die Liebe und über alles, was man sonst tagsüber zu ungeheuer wichtig nahm.

Ein Rücken hing nun gegen die eine der großen Scheiben und nahm sich aus wie ein Fragezeichen. Er würde gerne hier sein. Sie ließe, wie er, die Stille und den Frieden und die märchenhafte Überdauern, die die Frau seiner Liebe ausatmete. Sie würden sich keine Gatte laden. Nein! Nur sie, er und der Vater.

Mit einem Male rief ihn. Eine dunkle Mauer, feil und unüberwindlich, rechte hoch auf. Oftmals hatte er mit seinem Pferd beim Hindernisreiten den ersten Preis davongetragen. Aber dieser Duerballen, der sich da zwischen ihm und sein

Glück hob, der war unüberwindlich. Und zu überbrücken oder noch dagegen anzukommen — dazu gehörte mehr als nur Mut.

Er hatte das Gefühl einer drückenden Schwüle. Er würde nicht schlafen können und der hätte sich die Wärme sparen können, ihm die Schuhe abzunehmen. Er schlüpfte wieder hinein und knüpfte die Bänder löse ineinander.

Als er die Treppe hinabstieg, tickte ein Wurm im Holz der Vertäfelung. Daß doch heute alles und jedes Ding ein Erinnerung weckte! Als Kind hinst hatte er den Holzraum einmal gehört. Zwei Tage und zwei Nächte hatte er ununterbrochen geschrien und gehämmert. Das Getöse war mit bleichen Gesichtern herumgegangen, hatte sich betruet und gemahrt, das bedeutete Sterben. Aber sie waren alle gesund gewesen auf dem Schloß. Nur drüben auf Jans, wo damals die Mutter weilte, war der Tod durchs Land gegangen und hatte auch die geholt, sie und die kleine Schwester, die er kaum mehr im Gedächtnis hatte.

Er schüttelte gewaltsam die weiße Stimmung ab. Wie sorglos man auf Vangenbach war! Er hatte nicht einmal das Hauptpart verperrt. Es lohnte wohl der Mühe nicht. Was hätte einer auf Vangenbach zu holen vermocht? Höchstwahrscheinlich nur Schulden.

Merkwürdig, man hörte das Ticken des Wurm bis herunter in die Halle. Der frach sich nun laut an dem morifchen Holze. Ging, streng genommen, nicht alles darauf aus, sich nicht zu treffen, Meißel wie Kreatur? Häßlich war das und es läte in Wittor ein Uebelwerden aus und machte ihn zum Sterben traurig.

Am Begriffe, die Stufen nach dem Park hinauszugehen, sah er eine Gestalt zwischen den Laubengängen verschwinden. Unwillkürlich strengte er die Augen an. Der Vater! Er konnte wahrscheinlich auch nicht schlafen. Nichts war so aufwühlend und läte derartig weiße Stimmung aus, wie eine solche Dunkelheit.

Er wartete, bis die Schritte verlungen waren, und lehte langsam die Füße in Bewegung. Es war schon ein Ber, daß er wenigstens der Luftfrucht zu etwas wie ein feudales, Gepräuge gab. Der breite Weg war frei von Unkraut und der Blimmer schillerte wie Silber zwischen dem Rofoquaz, auf den der Mond nun eine glatte Helle war.

(Fortsetzung folgt.)

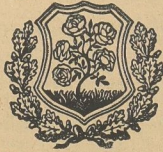


# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zögnerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsführung usw. erlischt jeder Anspruch auf Vierzug bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umhüllener. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Ausschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 56.

Dienstag, den 10. Mai 1932.

35. Jahrg.

## Der Reichstag wieder zusammengetreten

### Ein erschütternder Rechenschaftsbericht.

Die Reichsfinanzen vor dem Reichstag.

Berlin, 9. Mai.

Wirden nicht rings um den Reichstag aufstehend viel Schöpferische verarmt sein, die die übliche Mißplanung mit Zuverlässigkeit vollziehen, würde der freilichsgrüne Tiergarten in der Nähe des Brandenburger Tores nicht leer daliegen, weil man die Spaziergänger heute nicht berechnigt, dann würde kein Mensch in Berlin heute etwas davon merken, daß der Reichstag wieder einmal zusammengetreten ist. In einer kurzen Tagung nur. Größere Nebensachen stehen daher kaum in Aussicht. Ganzlich war der Reichstag dazu einberufen, um die rein formale erste Sitzung des Reichshausparlamentes zu erledigen. Aber nicht einmal dieser Reichstagsantrag war für den Reichstag fertiggestellt worden; und es ist nur ein etwas dürftiger Ersatz dafür, daß zahlreiche Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten gegen das Kabinett inszeniert und gegen eine Reihe von Ministern eingeleitet sind, und daß aus der Debatte über die sogenannte große politische Ansprache sich entwickeln kann.

Es hat sich schon überall, auch im Deutschen Reichstag, herumgesprochen, daß die Lage der Reichsfinanzen sehr ernst ist. Als daher der Präsident Loeb nach einem Nachruf auf die inoffiziellen verstorbenen Mitglieder des Reichstages dem Reichstag einen Bericht über die Reichsfinanzen vorlegte, so ist dieser Bericht ein wahrer Schreckensworter für die Reichsfinanzen herauf. Daß der Minister aufmerksam Zuhörer gefunden hätte, wird er selbst nicht behaupten können, obwohl er bei seinen Darlegungen über den Stand der Reichsfinanzen einen geradezu erschütternden Rechenschaftsbericht ablegen mußte. Aber nur der wirtschaftsverständigste in der Lage, den Ausführungen Dietrichs mit prüfender Kritik zu folgen.

Aber den Hauptpunkt, auf den ihn ein Zwischenruf aufmerksam macht, schließt er elegant hinweg: „Wie steht es mit der Lage der Gemeindefinanzen?“ Da antwortet Dietrich kurz und knapp, er spräche hier als Reichsfinanzminister, aber nicht als Oberbürgermeister. Im übrigen ist seine ganze Rede von so trostloser Sachlichkeit, daß sie von den Abgeordneten fast allgemein als schmerzhaft angenommen wird.

Ein wenig munterer wird es dann freilich bei der Rede des Führers der sozialdemokratischen Fraktion, Dr. Breitfeld. Namem ein Sozialdemokrat ist bei der Rede so unbedeutend wie er. Auch Dr. Breitfeld befaßt zunächst die späten Jahre seiner gemauerten Kabinett im Reich und bezieht sich infolgedessen auf ungenutzte Sachlichkeit, als in die politische Temperatur im Hause und draußen im Lande nicht gerade auf dem Gipfelpunkt steht, sondern eine ganze Anzahl von Graden zeigt. Das veranlaßt den Redner schließlich doch dazu, in bescheidenen Tönen hinzuzusetzen und auf die Nationalsozialisten loszugehen, was diese nun keineswegs mit stillschweigender Hinnahme. Aber auch dann bleibt Angriff und Wehwehr nur so, obwohl es sich dabei um das Verbot der S.A.-Organisationen handelt.

### Sitzungsbericht.

(61. Sitzung.)

Dr. Breitfeld befaßt zunächst des Ablebens des früheren Vizepräsidenten des Reichstages Dr. Piefer (2. Sp.) und der Abg. Dr. Köstlin (Reichspartei) und Winter (Zsp.). Er teilt weiter mit, daß er anlässlich der Ernennung des französischen Präsidenten Doumer an den Präsidenten der Kammer im Namen des Reichstages ein Befehls schreiben gerichtet habe und weiter auch das Beileid des Reichstages anlässlich des Todes des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas, ausgesprochen habe.

Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein, auf der als erster Punkt die Beratung eines Schuldenentlastungsgesetzes steht, mit der die angelegentlichste allgemeine politische Ansprache verknüpft ist. Mit der Beratung sind ferner verbunden eine parlamentarische Interpellation wegen Einleitung einer Untersuchung über die Erwerbung des Zinnschuldscheines durch den Freiger-Strojan, sowie Anträge der Nationalsozialisten auf Aufhebung der Motorverordnung über die Einführung des Z.M. und Z. der NSDAP, auf Auflösung des Reichstages und auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Frage, ob öffentliche Mittel bei der Reichspräsidentenwahl verwendet wurden.

### Reichsfinanzminister Dietrich

gibt zur Begründung des Entwurfs des Schuldenentlastungsgesetzes eine allgemeine Darlegung der Schuldenlage: Die im Jahre 1930 des Reiches betrug am 31. März 1930 1938 Millionen Mark, am 31. März 1932 1941 Millionen; sie ist also um 37 Millionen zu rückgegangen. Im Gegensatz zu allen Larternachrichten ist festzustellen, daß das Reich nicht in neue Schulden hineingeraten ist. Allerdings ist es nicht gelungen, die Rückzahlung der kurzfristigen Schulden in dem Ausmaße vorzunehmen, wie es in den letzten Etats und durch die Motorverordnung vom November 1930 festgelegt war. Im ganzen werden 800 bis 850 Millionen aus den Reichsträgern der Jahre 1930 und 1931 späteren Jahren zur Verfügung sein. Ihre Tilgung ist für die Jahre 1933 und 1934 vorgesehen.

Außer diesen Defiziten der ordentlichen Haushalte schließen sich noch mit ungedeckter Hilfe der außerordentlichen Haushalte der Rechnungsjahre 1930 mit 335 Millionen. Sogar treten Ausgaben des außerordentlichen Haushalts 1931 mit 215 Millionen. Es müssen also gedeckt werden: 770 Millionen Defizit 1930, 500 Millionen Defizit 1931 und 250 Millionen des außerordentlichen Haushalts. Die hundert Millionen des Reiches betragen am 31. Dezember 1931 10.208 Millionen Mark, 300 Millionen weniger als am 30. September 1930. In dieser Summe ist die Staatsanleihe mit 173 Millionen enthalten, von der das Reich seinen Vorrat bekommen hat. Zweidrittel sind der Garantie anfallen, das andere Drittel der Reichspost und der Reichsbahn.

Das Reich hat also lediglich 1 1/2 Milliarden Schulden in der Nachkriegszeit für außerordentliche Ausgaben gemacht, alles andere entfällt auf den Krieg, Entschädigungen und Reparationen.

Es sind zwei Arten von Krediternachtigungen in Umlauf: solche, die der Regierung durch formelles Gesetz erteilt sind, und solche, die in Motorverordnungen enthalten sind. Verfassungsmäßige Krediternachtigungen sind die Reichsregierung veranlaßt, in dem neuen Entwurf der zweifelhafte Krediternachtigungen vorzulegen. Es wird nicht möglich sein, die durch Krediternachtigungen erteilten Mittel für die verschiedenen Zwecke, für die sie vorgesehen sind, trennen zu halten. Es wird sich nur darum handeln, Mittel nicht für ungeliebte Aufgaben verwenden zu lassen, die vorübergehend auch für Sanierungsarbeiten sind. Das gesamte Engagement des Reiches, das durch die Krise entstanden ist, beläuft sich neben der restlichen Tilgung der ehemaligen Danat-Anleihe auf 1,1 Milliarden, wovon aber nur ein kleiner Teil als Mittel des Reiches in Frage kommt. Der größte Teil der Bankentransaktion besteht in 185 Millionen verlorenen Zuschüssen und 150 Millionen, die durch Tilgung des Kapitals der Dresdener Bank verlorenen. Zum Schluß wendet sich der Minister

### dem Haushalt für 1932

zu, dessen Entwurf, wie er hervorgeht, schon lang ist, und wobei nur noch die Frage der Kosten der Arbeit angestreift ist. Es wird ungenauer schwer, diese möglichst sein, den Aufwand für die Arbeitslosen Winter schon jetzt genau zu errechnen. Die Höhe wird auch davon abhängen, inwieweit der Winter Teil der Arbeitslosen zu beschäftigen oder andere zu bringen. Diese Aufgabe ist aber auch beschränkt weil

in den Angelegenheiten demnächst die öffentlichen Beschäftigten werden wechseln, da es andererseits in die Gefahr kommt, zu verfallen, dieses Jahr rechtlich zu überbrücken, aber aber eine geeignete Übergangsmaßnahme zum dem Krediternachtigungsgebiet wird

einem Prämienanleihe aufgesetzt, um diese Gedanken in die Tat umzusetzen. Es soll auch noch

der Krediternachtigungsgebiet ausgebaut und Arbeit beschafft werden. Neben dem Krediternachtigungsgebiet sind auch laufende Mittel anzubringen. Im übrigen befindet sich der Haushalt mit etwa 2,3 Milliarden im Gleichgewicht. Er ist auf das parlamentarische aufgestellt. Die Überweisungen an die Länder betragen einschließlich der Polizeistellen 2,3 Milliarden, so daß der eigentliche Reichsaufwand mit genau sechs Milliarden zu besetzen ist; darin sind enthalten eine Milliarde für die Arbeitslosen, 1,2 Milliarden für die Kriegsschuld, 77 Millionen für die Sozialversicherung und 420 Millionen für die außerordentliche Schuldenentlastung. Die Tilgung und Verzinsung der fundierten und schwebenden Schulden sowie der Reparationsanleihen erfordert rund 200 Millionen, so daß für den eigentlichen Betriebsaufwand des Reiches rund 2,2 Milliarden bleiben.

Abg. Breitfeld (Zsp.) drückt die Erwartung aus, daß das Krediternachtigungsgebiet in dem jetzigen kurzen Tagungsabschnitt erledigt werde. Die Reichsregierung dürfte die wichtigsten Probleme

vor im Einberufen mit dem Reichstag einer Lösung zuzuführen. Die Sozialdemokratie sei gegen einen weiteren Abbau der Untersuchungsarbeiten und gegen eine Aufhebung oder Auspendung der Arbeitslosenversicherung. Wenn eine Sonderabgabe eingeführt werden sollte, dürften davon nicht nur die Lohn- und Gehaltsempfänger betroffen werden. Als der Redner das „Schiens“ verteidigt und von der

### „Prinzipien Hitlers“

Dr. Breitfeld kommt es zu mehrfachen rebernerischen Auseinandersetzungen zwischen ihm und einzelnen nationalsozialistischen Abgeordneten. Breitfeld lehnt die Ausbreitung der Sozialdemokratie ab, wagt aber die Regierung, auf dem beschränkten Wege der Bekämpfung geistiger Bewegungen durch Motorverordnungen fortzuführen. Von dem Ausgang der französischen Wahlen erhofft er ein Ausweichen des Verhandlungswillens mit Frankreich.

### Was hat die Reichsregierung vor?

Ein Zentrumsführer über Kampfmaßnahmen der Reichsregierung.

In einer Kundgebung der rheinisch-westfälischen Arbeiterbeiräte der Zentrumspartei in Essen sprach Reichstagsabgeordneter Zoos über „Die Reichspolitik im Kampf um Deutschlands Zukunft“. Zoos beschliefte sich u. a. mit der Forderung der Nationalsozialisten, von denen viele nach ihrem Siege vom 24. April Bereitschaft zur politischen Verantwortung erwidert hätten. Man höre aber aus ihnen und verwandten Lagern andere Stimmen und Ratsschläge: keine Verantwortung, weitere Propaganda, Kampf um Aufstellung und Neuwahlen bis zur Erlangung der Mehrheit. Wenn sich eine solche Haltung durchsetzen sollte, und die verantwortliche Reichsregierung den letzten Teil ihres Weges zum Ziel allein gehen müßte, dann werde es notwendig sein, dann werde sie diesen letzten Teil ihres Weges zu überleben sichern müssen, dann müßten sie die parlamentarischen und Neuwahlen.

### Präsident im Kirchengesetz.

Die Entscheidung in der Angelegenheit

oder der Altpreußischen eingetragten, nach dem in die Reichspräsidenten eine neue genannt werden soll. Die Entscheidung sehen bisher eine namentliche der Bezeichnung des Reichspräsidenten trägt sich dazu, daß nach strebe der Reichspräsidenten die Rechte besonders herausgehoben der Gesetze oder Bestimmungen entgegen Personen, die ein Amt verloren des Reichspräsidenten werden können.

### Die Verhandlungen der Tributgläubiger.

Die Verhandlungen der Tributgläubiger, die der Reichspräsidenten, sind in der Sitzung zusammengetreten. Zu der Sitzung Generaldirektor von den führenden Finanzämtern in 21 Ländern in Basel zusammengetreten. Die Ausnahme von Spanien, Portugal, Anland und der Türkei wird wohl alle Emittenten Europas vertreten, ferner Japan und die Vereinigten Staaten. Deutschland ist, wie üblich, durch Reichspräsident Dr. Luther, Vizepräsident Dr. Melchior und Generaldirektor Dr. Reusch vertreten.

Der Verhandlungsrat beschloß, den Reichspräsidenten zu ermächtigen, im Einberufen mit den drei anderen Beteiligten den Reichspräsidenten zu erwählen, am 1. Juni 1932 fällig werden kann, für einen Zeitraum von drei Monaten zu erneuern. Die VZJ wird in der Zwischenzeit die Verhandlungen mit der Federal Reserve Bank, der Bank von Frankreich und der Bank von England aufnehmen.

